

Kultur

Kultur

Der folgende Tätigkeitsbericht der Kulturabteilung für das Verwaltungsjahr 1996 ist nach der abteilungsinternen Referateinteilung gegliedert und bietet einen detaillierten Überblick über das vielfältige Tätigkeitsfeld dieser Dienststelle und das breite Spektrum der Aktivitäten und Maßnahmen des abgelaufenen Jahres. Der Bericht soll auch als Dokumentation der steten Ausrichtung auf ein modernes und effizientes Kulturmanagement verstanden werden.

Im Rahmen der budgetären Vorgaben und der damit verbundenen Einsparungs- bzw. Umverteilungsmaßnahmen konnte eine auf die Interessen der Bevölkerung bezogene sowie effektive und dem guten Ruf Wiens als Kulturstadt entsprechende Kulturpolitik realisiert werden. Im Jahr 1996 sind wieder eine große Anzahl von Projekten, die diesem Grundsatz folgen, gefördert worden.

Aus Anlaß der Millenniumsfeiern („1000 Jahre Österreich“) wurden insbesondere im Musikbereich wichtige Schwerpunkte gesetzt.

Im einzelnen ist folgendes festzuhalten:

1.) Wissenschaft

Zunächst ist zu bemerken, daß das Wissenschaftsreferat der Kulturabteilung auf Grund der neuen Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien mit Wirksamkeit vom 29. November 1996 unter Beibehaltung seiner bisherigen Agenden als Gruppe Wissenschaft in die Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung eingegliedert wurde. Der nächstjährige Verwaltungsbericht der Kulturabteilung wird daher diesen Bereich nicht mehr umfassen.

Die Aktivitäten des Wissenschaftsreferates waren auch 1996 wieder breit gefächert.

Forschung und Wissenschaft haben für die Gesellschaft im allgemeinen und für die Entwicklung des städtischen Gemeinwesens im besonderen einen großen Stellenwert. Wissenschaftsförderung heißt Förderung von Innovationen und Konkurrenzfähigkeit in allen Gesellschaftsbereichen in Wien. Mit Wissenschaft und Forschung fördert die Stadt jenes kulturelle, intellektuelle, personelle und wirtschaftliche Innovationspotential, das sie konkurrenzfähig hält. Wissenschaftsförderung, insbesondere die Förderung gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Stadtforschung, ist somit eine Investition in jene gesellschaftlichen Potentiale, die für Toleranz, Humanität, Liberalität, Intellektualität und Augenmaß stehen. Wissenschaftsförderung ist daher auch eine unverzichtbare Investition in ein gutes politisches Klima. Die Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien trägt wesentlich dazu bei, daß Wien als Universitäts- und Forschungsstadt einen wichtigen und zentralen Platz und Stellenwert im „internationalen Konzert“ der Wissenschaftsentwicklung einnimmt.

Zu den Aufgaben des Fachbereiches Wissenschaft gehören:

1. Förderung von Forschung und Wissenschaft
2. Informations- und Servicestelle für Angehörige wissenschaftlicher Institutionen und für junge WissenschaftlerInnen
3. Clearingstelle zwischen den in Wien ansässigen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und der Stadtverwaltung
4. Wissenschaftskolleg
 - Wiener Vorlesungen
 - Umweltforum Wien
 - Stadtraumbezogene Veranstaltungen

ad 1. Förderung von Forschung und Wissenschaft

a) Förderungsbeiträge

Bedeutende, für Wien eminent wichtige Forschungsinstitutionen, die ihre Tätigkeit nur mit Unterstützung durch die öffentliche Hand entfalten und weiterführen können, erhielten auch im Jahr 1996 eine substantielle Förderung. Zu diesen Institutionen gehören die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, die Österreichische Forschungsgemeinschaft, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Stiftung „Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes“. Weiters wurden für rund 300 wissenschaftliche Institutionen im Berichtszeitraum Subventionen vergeben. Mit Hilfe dieser Förderungsbeiträge aus dem Wissenschaftsbudget wurden vor allem

- die Durchführung von Symposien zu wissenschaftlichen Themen
- die Durchführung von Workshops, Arbeitsgesprächen und Vortragsreihen
- die Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen, die neue wissenschaftliche Ergebnisse präsentieren und zu deren Durchführung wissenschaftliche Arbeit notwendig ist
- die Durchführung von Forschungsprojekten

- wissenschaftliche Recherche- und Redaktionsarbeit im Rahmen der Herausgabe von wissenschaftlichen Publikationen
- wissenschaftliche Aufarbeitung von Archiven und Nachlässen unterstützt.

Bei der Vergabe von Subventionen und Förderungsbeiträgen werden folgende Förderungskriterien herangezogen:

- Aktualität
 - Kenntnis des aktuellen Standes der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden des Faches
 - Aktualität der Fragestellung im Hinblick auf den Stand der Fachentwicklung
- wissenschaftliche Qualität des Projektentwurfes
- wissenschaftliche Qualität der bisherigen Forschungsarbeit
- Wien-Bezug des Projektes bzw. Nähe des Projektes zu die Stadt Wien besonders betreffenden Themen- und Fragestellungen

Die folgende Auflistung stellt eine Auswahl der geförderten Projekte dar:

- Ausstellung „Fremd-Gänge. Die Strudlhofstiege und Doderers Wien“, durchgeführt vom Heimato von Doderer-Institut
- Ausstellung „mäßig und gefräßig“, durchgeführt vom Verein gargantua
- Symposium „Das Kulturdreieck Zentraleuropas Budapest–Prag–Wien und seine Bedeutung für die kulturelle Identität Europas“, veranstaltet von der Paul-Lazarsfeld-Gesellschaft für Sozialforschung
- Sammlerausstellungen im Rahmen des Projektes „Galerie der Sammler“ (Maximilian von Mexiko, Zeitgenössische österreichische Karikaturen über die Osmanen 1850–1910, Der weiße Elefant und seine Brüder), durchgeführt vom Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum
- Herausgabe der Bände „Österreichische Geschichte 1400 - 1522. Das Jahrhundert der Mitte. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit“ von Alois Niederstätter und „Österreichische Geschichte 1804–1918. Eine Chance für Mitteleuropa. Bürgerliche Emanzipation und Staatsverfall der Habsburgermonarchie“ von Helmut Rumpler im Rahmen der von Herwig Wolfram herausgegebenen zehnbändigen Geschichte Österreichs
- Symposium „Metropole Wien – Texturen der Moderne“, veranstaltet vom Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung
- Historisch-kritische Edition des Gesamtwerkes von Johann Nestroy, herausgegeben von der Internationalen Nestroy-Gesellschaft
- 21. Historikertag „Österreich in der europäischen Geschichte“, veranstaltet vom Verein für Geschichte der Stadt Wien
- Forschungsprojekt „Indikatoren des Ökosystems Stadt“, durchgeführt vom Verein „forschungsinitiative umweltgeschichte“
- Symposium „Psychoanalyse und fremde Kultur“, veranstaltet von der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG
- Tagung „Nationale Helden. Konstruktion und Dekonstruktion eines Mythos“, veranstaltet vom Verein für Volkskunde

Die Förderungstätigkeit in diesem Bereich versteht sich durchaus in Kontinuität zu dem „Projekt der Moderne“ als Beitrag zur Gestaltung eines guten, humanen und politischen Klimas in Wien. Mit Hilfe dieser Subventionen finden täglich viele Vorträge, Symposien, Workshops und Arbeitstagungen statt. Die Diskussionen, die im Rahmen dieser Veranstaltungen geführt werden und die in einer „Kettenreaktion der Aufklärung“ sehr viel weitergehen, sind ein entscheidender Beitrag, die Probleme unserer Stadt, unseres Landes und der Welt kompetent und „sine ira et studio“ zu sehen, zu analysieren und zu lösen.

b) Wissenschaftsstipendien

Seit mehreren Jahrzehnten werden im Rahmen der Wissenschaftsförderung an junge fachlich gut ausgewiesene WissenschaftlerInnen zur Durchführung kleiner Wien-bezogener Forschungsprojekte Wissenschaftsstipendien bis zu einer Höhe von je 20.000 S vergeben. Diese Wissenschaftsstipendien stellen einen wichtigen und integralen Bestandteil der forschungsfördernden Maßnahmen, die durch die Stadt Wien gesetzt werden, dar. Nach ausführlichen Informationsgesprächen und themenbezogener Beratung wurden an 40 junge Forscherpersönlichkeiten je ein Wissenschaftsstipendium (in der Höhe zwischen 15.000 S und 20.000 S) vergeben. Es wurden u. a. folgende Projekte junger WissenschaftlerInnen finanziell unterstützt:

- „Max Webers Relevanz für die zeit- und gegenwartsgeschichtliche Forschung“
- „Dokumentation österreichischer Exilliteratur und -dramatik an Hand des wiederaufgefundenen Archivs des niederländischen Verlages Allert de Lange“
- „Untersuchungen zu den Unterschichten und Randgruppen im spätmittelalterlichen Wien“
- „Soziale Probleme und Aspekte mit Suchtgift(-mißbrauch) in Österreich, vor allem in Wien“

- „Der Wiener Garten- und Landschaftsarchitekt Viktor Mödlhammer – Interviews zu seinen Wiener Arbeiten“
- „Das Wiener Bürgerspital als Band der Bürger“

c) Förderung von wissenschaftlichen Druckwerken

Es werden wissenschaftliche Publikationen, die sich auf hohem wissenschaftlichem Niveau mit relevanten gesellschaftlichen Fragen befassen, im Wege von Druckkostenbeiträgen und Ankäufen, gefördert. Diese Förderungen sind eine wichtige Unterstützung für das wissenschaftliche Publikationswesen, aber auch für die wissenschaftlichen Verlage, die eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für Qualität, Klima und Dichte der intellektuellen Diskurse in Wien haben.

ad 2. Informations- und Servicestelle für Angehörige wissenschaftlicher Institutionen und für junge WissenschaftlerInnen

In diesem Zusammenhang wurde und wird weiterhin die Aufgabe einer Informations- und Servicestelle für Angehörige wissenschaftlicher Institutionen, die ihren Sitz in Wien haben, und für junge WissenschaftlerInnen bezüglich aller Fragen, die die Realisierung wissenschaftlicher Projekte, wissenschaftlicher Veranstaltungen und Publikationen betreffen, wahrgenommen.

ad 3. Clearingstelle zwischen den in Wien ansässigen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und der Stadtverwaltung

Das wissenschaftliche Leben in den Hochschulen und Universitäten, Akademien, wissenschaftlichen Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereinen einerseits und die Arbeit der Stadtverwaltung andererseits müssen in viel stärkerem Maß als dies bisher geschah, miteinander verknüpft werden. Wien muß als Stadt der Wissenschaften assoziiert werden. Das bedeutet die Pflege wichtiger wissenschaftlicher Traditionen und Schulen, die mit Wien verbunden sind, aber auch den gesamten technologienahen Wissenschaftssektor. Die Gruppe Wissenschaft sieht daher eine ihrer wesentlichen Aufgaben in der Pflege, Knüpfung und Intensivierung der Kontakte zwischen diesen Institutionen, den Forschungsförderungsfonds und herausragenden Persönlichkeiten des wissenschaftlichen Lebens in Wien einerseits und der Stadtverwaltung andererseits.

ad 4. Wissenschaftskolleg

a) Wiener Vorlesungen

Impuls für die Gründung der Wiener Vorlesungen war die Organisation der Tagung „Wien – die Stadt und die Wissenschaft“ Anfang 1987 zum Verhältnis von Stadt und wissenschaftlichem Leben. Das große Interesse, das der Vortrag des berühmten Kölner Sozialwissenschafters René König bei einem sehr großen Publikum fand, inspirierte die Idee einer Vortragsreihe zur geistigen Situation der Zeit. Seit 1987 waren etwa 600 Vortragende aus allen Kontinenten zu Gast. In der Liste der bisherigen Referenten finden sich die Namen von Marie Albu-Jahoda, Ulrich Beck, Bruno Bettelheim, Ernesto Cardenal, Carl Djerassi, Marion Dönhoff, Manfred Eigen, Mario Erdheim, Viktor Frankl, Vilém Flusser, Peter Gay, Maurice Godelier, Ernst Gombrich, Michail Gorbatschow, Jeanne Hersch, Werner Hofmann, Ivan Illich, Otto F. Kernberg, Václav Klaus, Ruth Klüger, Teddy Kollek, Kardinal Franz König, Bischof Erwin Kräutler, Bruno Kreisky, Harald Leupold-Löwenthal, Adam Michnik, Hans Mommsen, Max F. Perutz, Marcel Reich-Ranicki, Horst-Eberhard Richter, Erwin Ringl, Carl Schorske, Hans Strotzka, Paul Watzlawick, George Weidenfeld, Harry Zohn.

Im Jahr 1996 fanden folgende Veranstaltungen statt:

- | | |
|-------------------|---|
| 31. Jänner 1996: | Podiumsgespräch mit Prim. Dr. Franz Böhmer, Doz. Dr. Birgit Bolognese-Leuchtenmüller, Prof. Dr. Ingo Füsgen und Prof. Dr. Leopold Rosenmayr
„Zukunft des Alters. Bilanz am Ausgang des 20. Jahrhunderts“ |
| 28. Februar 1996: | Prof. Dr. Rudolf Prinz zur Lippe
„Wie real ist die Realität? Zur Vorgeschichte von virtual reality“ |
| 21. März 1996: | Rabbiner Arthur Schneier
„Der Beitrag der Religionen zur Friedenssicherung“ |
| 10. April 1996: | Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Gerhard Botz, Dr. Johanna Heer, Frederic Morton, Dr. Gertrude Schneider und Prof. Dr. Erika Weinzierl
„Zur Aktualität des Denkens von Friedrich Heer“ |
| 25. April 1996: | Sigrid Löffler
„Gedruckte Videoclips. Vom Einfluß des Fernsehens auf die Zeitungskultur“
anschl. Podiumsgespräch mit Sigrid Löffler, Dr. Peter Pelinka und Armin Thurnher |
| 27. April 1996: | „Österreich 996–1996. Lebensformen, Vorstellungswelten, Identitäten – Ein Einblick in die Werkstatt der Historiker, eine Zeitreise durch die Geschichte“,
mit Doz. Dr. Birgit Bolognese-Leuchtenmüller, Prof. Dr. Karl Brunner, Dr. Ulrike Döcker, |

- Dr. Hannes Hofbauer, Dr. Gerhard Jaritz, Doz. Dr. Konrad Paul Liessmann, Doz. Dr. Klaus Lohrmann, Dr. Siegfried Mattl, Dr. Markus Reisenleitner, Dr. Elisabeth Vavra, Doz. Dr. Karl Vocelka
2. Mai 1996: Podiumsgespräch mit Lord George Weidenfeld, Barbara Coudenhove-Kalergi und Dr. Peter Pelinka
„Die kulturelle Bedeutung Mitteleuropas für das neue Europa“
3. Mai 1996: Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Ernst Bruckmüller, Prof. Dr. Heide Dienst, Prof. Dr. Helmut Konrad und Dr. Peter Urbanitsch
„Österreich 996–1996: Bilder und Geschichte(n)“
9. Mai 1996: Prof. Dr. Gerald Stourzh
„Österreich und Europa: Welches Österreich? Welches Europa?“
23. Mai 1996: Prof. Dr. Ulrich Beck
„Weltrisikogesellschaft – Chance für eine Weltbürgergesellschaft“
12. Juni 1996: Podiumsgespräch mit Wu Runjin, Prof. DDr. Roland Werner und Dr. Gertrude Wille-Römer
„Chinesische Heilkunde und Methode und westliche Welt. Das Beispiel QiGong“
26. Juni 1996: Podiumsgespräch mit Dr. Feng Guoqing, Prof. Dr. Gerd Kaminski, Prof. Hans Kann, Dr. Helmut Sohm und S.E. Yang Chengxu
„Von Österreichern und Chinesen. Geschichte und Perspektiven einer Beziehung“
3. Juli 1996: Prof. Dr. Otto F. Kernberg, „Das Böse“
Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter, „Freiheit und Angst“
2. Oktober 1996: Podiumsgespräch mit Ferdinand Schmatz, Dr. Robert Menasse, Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler, Dr. Lutz-Werner Wolff
„Heimito von Doderer. Zur Modernität eines konservativen Autors“
Lesung Elfriede Gerstl
9. Oktober 1996: Prof. Dr. Walter Schurian
„Österreichische Malerei nach 1945. Entwicklungslinien, Brüche, Bedeutung“
16. Oktober 1996: Doz. Dr. Harald Leupold-Löwenthal
„Ein Wiener zu sein... Geschichte, Geschichten, Analyse“
24. Oktober 1996: Prof. Dr. Michael Mitterauer
„Millennien und andere Jubeljahre: warum feiern wir Geschichte?“
13. November 1996: Podiumsgespräch mit Marcel Reich-Ranicki, Mag. Sigrid Löffler und Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler
„Literatur und Kritik – über ein sich wandelndes Verhältnis“
27. November 1996: Dr. Stephan Rudas
„Österreichische Seelenlandschaftskunde. Psychosoziale Befunde 1996“
30. November 1996: Matinee zum Ausklang des Bruckner-Jahres
Prof. Dr. Manfred Wagner
„Anton Bruckner: Erbe der Klassik, Kündler der Moderne“
Musikalische Umrahmung: Prof. Dr. Hans Haselböck an der Orgel der Piaristenkirche

Die Veranstaltungen wurden von Hubert Ch. Ehalt, Feng Guoqing, Irene Etzersdorfer, Gerbert Frodl, Angelika Huber, Wolfgang Langenbacher, Peter Pelinka, Barbara Rett, Wolfgang Müller-Funk und Erika Weinzierl moderiert.

Die Ergebnisse dieser Veranstaltungstätigkeit werden seit 1990 in zwei Buchreihen („Wiener Vorlesungen“ im Picus-Verlag, „Wiener Vorlesungen. Konversatorien und Studien“ im Wiener Universitätsverlag) herausgegeben. Insgesamt wurden bisher 60 Bände ediert. Diese Publikationstätigkeit, mit der über die Veranstaltungen hinaus ein großer Personenkreis erreicht wird, wird fortgesetzt.

Im Jahr 1996 sind folgende Bände erschienen:

- Band 43: Tamara K. Hareven/Michael Mitterauer
Entwicklungstendenzen der Familie
- Band 44: Sven Hakon Rossel
Hans Christian Andersen und seine Märchen heute
- Band 45: Hans Georg Heinrich
Das neue Russland
- Band 46: Niklas Luhmann
Die neuzeitlichen Wissenschaften und die Phänomenologie
- Band 47: Walter Grab/Wolfgang Neugebauer
Österreichische Freiheits- und Widerstandskämpfer
- Band 48: Gerhard Fasching/Herbert Pietschmann
Fortschritt von Technik und Naturwissenschaft: Wohltat oder Plage?

Band 49:	Adolf Holl Die Religiöse Militanz und deren Begütigung
Band 50:	Wu Runjin/Gertrude Wille-Römer QiGong – eine Methode der traditionellen chinesischen Medizin
Band 51:	Carl E. Schorske Eine österreichische Identität: Gustav Mahler

b) Umweltforum Wien

Das Umweltforum Wien wurde bereits im Dezember 1995 von Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Stadtrat Fritz Svihalek als Plattform eines interdisziplinären Dialoges über die großen Überlebensfragen im Bereich des Umweltschutzes initiiert. Es geht im Rahmen des Umweltforums um die Diskussion einer ökologischen Realpolitik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Das Umweltforum will Raum für grundsätzliche Nachdenkarbeit zu drängenden Fragen der Umwelt und des Umweltschutzes und einer nachhaltigen Wirtschaft leisten und Impulse für neue überregionale und internationale Strategien in diesem Feld geben (die erste Veranstaltung erfolgte am 5. Dezember 1995: Michail Gorbatschow „Entwicklungs- und Überlebenschancen in Umwelt und Gesellschaft in Europa“, anschließend Podiumsgespräch mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Stadtrat Fritz Svihalek und Mag. Friedrich Kadrnoska, Vorstandsmitglied Bank Austria).

Im Berichtsjahr fanden folgende Veranstaltungen statt:

25. Juni 1996:	Dr. Hans-Eike von Scholz „Gewinnung, Nutzung und Einsatz von Energie in einer ökologisch orientierten Industriegesellschaft“
1. Oktober 1996:	Prof. Dr. Ernst Fiala „Die Zukunft des Autos“
30. Oktober 1996:	Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker „Treibhauseffekt und Klimakonvention“ anschließend Präsentation des Klimaschutzprogrammes der Stadt Wien und Podiumsgespräch mit Prof. Dipl.-Ing. Dr. Manfred Heindler, Dipl.-Ing. Helmut Löffler und Stadtrat Fritz Svihalek

c) Stadtraumbezogene Veranstaltungen

Seit zehn Jahren bieten die Wiener Vierteltouren als sinnlich-kulinarische, poetisch-musikalische Reisen in reale und virtuelle, in physische und mentale „Landschaften“ Wiens Reflexionsräume über Stadtgeschichte, Stadtidentität und Stadtbild im Wandel. Die 7. Wiener Vierteltour im Jahr 1996 beleuchtete an fünf Abenden unter dem Titel „Wiener Heimat“ verschiedene Aspekte des Heimatbegriffes und des Heimatgefühls.

2.) Literatur

Im Rahmen der Förderung zeitgenössischer Literatur wurden 1996 insgesamt 4.649 Bücher (75 verschiedene Titel) angekauft und 19 Zeitschriften durch Jahresabonnements (1.822 Exemplare) bezogen. Für den Buchankauf sind 1.262.935 S, für Zeitschriften 537.065 S aufgewendet worden. 18 Verlagen wurden für die Herausgabe von Druckwerken eine Gesamtsumme von 950.000 S zur Verfügung gestellt. An literarische Vereinigungen und Veranstalter wurden Subventionen in der Höhe von insgesamt 9.620.000 S vergeben (darunter an die Grazer Autorenversammlung, den Österreichischen Schriftstellerverband, die Österreichische Gesellschaft für Literatur, den Österreichischen P.E.N.-Club und an den Hauptverband des Österreichischen Buchhandels). Neben zahlreichen Einzelveranstaltungen, die verschiedene Schriftstellervereinigungen durchführten, konnten mehrere Symposien und Großveranstaltungen gefördert werden.

Mit 3.500.000 S wurde die Durchführung der Veranstaltungsreihen „Literatur im März“ und „Literatur für junge Leser“, die zwischen 21. und 24. März bzw. zwischen 21. und 28. März im Museumsquartier bzw. im Palais Auersperg stattfanden, unterstützt. Dabei kamen wieder prominente Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland zu Wort. Großes Interesse des Publikums und der Medien fanden auch die „Britischen Literaturtage“, die unter dem Motto „Through the Writing Class“ im Schauspielhaus (20. bis 22. Oktober 1995) stattfanden. Unterstützt wurde ferner u. a. das Canetti-Symposion, das gleichfalls vom Kunstverein Wien organisatorisch betreut wurde. Große Beachtung fanden zudem die Aktivitäten der Schule für Dichtung in Wien, die Veranstaltung „Rund um die Burg“ sowie die von der Österreichischen Gesellschaft für Literatur durchgeführte Veranstaltungsreihe „Autorinnen und Autoren aus der Nähe“.

Mit dem Thema „Kultur und Literatur aus Europa“ beschäftigte sich ein Symposion der Osteuropa-Dokumentation im Literaturhaus in Wien, das am 8. und 9. März stattfand und eine Unterstützung von der Stadt Wien erhielt. Überaus positiv aufgenommen wurde 1996 auch die Plakataktion „Zeit für ein Gedicht“.

Im Rahmen der Canetti-Stipendien ist an drei Wiener Schriftsteller ein Betrag von 540.000 S vergeben worden. Für das Wiener Autorenstipendium stand ein Betrag von 360.000 S zur Verfügung. Unter dem Titel „Literatenförderung“ wurden 659.500 S vergeben.

3.) Bildende Kunst

Im Bereich der bildenden Kunst standen 1996 für den Bildankauf insgesamt 6.069.250 S zur Verfügung. Damit wurden 235 Kunstwerke (Bilder, Kleinplastiken, Objekte) erworben.

Zum vierten Mal erfolgte dabei der Ankauf von Bildern aus Galerien, 1996 im Wert von 1.570.750 S, um einerseits die derzeit meist in kritischer finanzieller Situation befindlichen Wiener Galerien zu unterstützen und andererseits, um gravierende Lücken der Sammlung zu schließen. Ziel des Kunstreferates ist es auch künftighin, qualitätvollere und daher teurere Kunstobjekte im Sinne einer musealen Sammlung zu erwerben.

Mit Hilfe von Werkverträgen wurde die fotografische Dokumentation der Neuankäufe sowie jener Kunstwerke, die in externen Magistratsdienststellen als Zimmerschmuck Verwendung finden, fortgesetzt und der Verleihbetrieb organisiert. Die Neuordnung des Depots ist durch Neupassepartourierung eines Teiles der musealen Grafikbestände vorangetrieben worden. Außerdem erfolgte die Weiterführung der EDV-Erfassung der Neuankäufe und der alten Inventarbestände mit einem Programm der MA 14-ADV.

Im Rahmen der Plakatwertungsaktion ist auch im Berichtsjahr wieder ein Preis der Kulturabteilung der Stadt Wien in der Höhe von 30.000 S vergeben worden.

Die Materialkosten für das großformatige Bild von Sabine Jelinek in der U-Bahn-Station Schottentor wurden auch 1996 vom Kunstreferat übernommen.

Von Prof. Tasquil konnte in Übereinstimmung mit der Hochschule für angewandte Kunst eine Schenkung übernommen werden, die sich aus Kunstwerken seiner Studenten zusammensetzt. Mit der Archivierung und Inventarisierung wurde begonnen. Dies wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Prämienaktion für Kleingalerien wurde auch 1996 unter dem Titel „Das engagierte Auge“ weitergeführt. Bei der ersten Sitzung sind die mit je 30.000 S dotierten Preise an die Galerie Cult und die Kunsthalle Exnergasse vergeben worden. Je 20.000 S erhielten die Galerien Ariadne, Christine König und Contact. Bei der zweiten Sitzung gingen die zwei ersten Preise an die Galerien Hilger und Steinek, die zweiten Preise wurden den Galerien Peithner-Lichtenfels, Serafin und Tiller zugesprochen.

Bereits zum elften Mal konnte für gemeinnützige Wiener Kunstvereine ein Rahmenbetrag, diesmal 1.600.000 S, zur Verfügung gestellt werden, mit dem hauptsächlich kleinere Projekte rasch und unbürokratisch gefördert werden. Auf diese Weise war es möglich, 57 Künstlervereinigungen mit insgesamt 77 Projekten zu unterstützen.

Für Buchankäufe standen 177.029 S zur Verfügung, für Restaurierungen von beschädigten Kunstwerken 200.000 S.

Erstmals gab es 1996 die Möglichkeit, Künstlern, die sich in einer schwierigen sozialen Notsituation befanden, möglichst unbürokratisch mit einer sogenannten einmaligen sozialen Beihilfe zu helfen. Hier wurden insgesamt 118.000 S ausgegeben.

1996 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Wien die Förderungsgalerie in der Alten Schmiede betreut. Es fanden acht Ausstellungen statt, zu denen jeweils Informationsblätter über die ausstellenden Künstler erschienen sind.

Die Artothek, die Bilder aus dem Grafik-Bestand der Abteilung an Privatpersonen entlehnt, erfreute sich auch 1996 großer Beliebtheit. Eine größere Anzahl von Kunstwerken wurde aus dem Fundus der MA 7 der Artothek zur Verfügung gestellt.

Aus dem vielfältigen und auf hohem internationalen Niveau stehenden Ausstellungsangebot, das von der Stadt Wien 1996 gefördert werden konnte, seien folgende herausragende Angebote hervorgehoben:

Der Verein Kunsthalle Wien realisierte durch Subventionen der Kulturabteilung u. a. die Ausstellungen „Glaube, Hoffnung, Liebe, Tod“, „Alberto Giacometti, Wunschmaschine Welterfindung“ und „Illusion – Emotion – Realität“. Die Kunsthalle Wien hat sich seit ihrer Eröffnung im Herbst 1992 zu einer der wichtigsten Institutionen in Wien entwickelt, die sich erfolgreich mit der Vermittlung von zeitgenössischer, innovativer Kunst beschäftigt. Im Dezember 1995 eröffnete die Kunsthalle in der Halle F des Museumsquartiers einen weiteren Ausstellungsort mit der Ausstellung „Auf den Leib geschrieben“ und zeigte u. a. 1996 die Personalausstellung „Gottfried Bechtold“.

Weiters unterstützte die Kulturabteilung die Ausstellungen der Wiener Secession: z. B. Joseph Marioni, Lois Weinberger, Hilde Fuchs, Kurt Kren, Transformal, Karl Hikade, Carsten Höller, Manfred Erjautz, Julius Deutschbauer, Junge Szene, Martin Walde und Philipp Taaffe.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien im WUK, Berufsverband bildender Künstler Österreichs mit dessen Galerie station 3, das Architektur Zentrum Wien sowie das Interaktive Kindermuseum im Museumsquartier. Der Verein Fotoinitiative Lomographische Gesellschaft wurde für das Projekt „Lomo Outside In“ aus Mitteln des Kulturschillings gefördert. Ebenso wurden Ausstellungen im Ausland (Arnulf Rainer und Egon Schiele in Reykjavik, Kiki Kogelnik in Chicago und österreichische Künstler in Rom) durch die Kulturabteilung ermöglicht. Auch eine Design-Ausstellung konnte unterstützt werden, die vom Berufsverband der Grafik-Designer, Illustratoren und Produkt-Designer veranstaltet wurde.

4.) Musik

1996 stand künstlerisch ganz im Zeichen der Feiern „1000 Jahre Österreich“. Musikveranstalter und Interpreten setzten besonders österreichbezogene Schwerpunkte.

In Wien sind es drei große Gesellschaften, die als Konzertveranstalter den Schwerpunkt traditioneller Musik in Wien präsentieren. Die Gesellschaft der Musikfreunde, die Wiener Konzerthausgesellschaft und die Musikalische Jugend Österreichs. Letztere ist besonders bemüht, für Jugendliche zu günstigen Einzelpreisen oder Abonnements (16.000) ein erstes „Kennenlernen“ mit Musik zu ermöglichen. Aber nicht nur die Jugend zur Musik zu führen, sondern jungen Künstlern, die aktiv Musik machen wollen, bietet die Musikalische Jugend Österreichs ein erstes Podium.

Es ist besonders wichtig, so früh als möglich mit der Musikerziehung zu beginnen, das Interesse an einem Instrument zu wecken, aber gleichzeitig jungen Künstlern die Möglichkeit zu bieten, Erfahrungen zu sammeln und im praktischen Arbeiten ihr Können zu erweitern. Der Verein Musica Juventutis, das Wiener Jeunesse-Orchester und das Gustav-Mahler-Jugendorchester nehmen sich mit großem Erfolg dieser Aufgabe an. Das Gustav-Mahler-Jugendorchester, von Claudio Abbado ins Leben gerufen, setzt sich, nach Probespielen in diversen Städten, für zwei Tourneen (Oster- und Sommertournee) pro Jahr immer neu zusammen. Bekannte Dirigenten erarbeiten mit den jungen Musikern in mehrwöchigen Probephasen ein Programm, mit dem sie dann auf Tournee gehen. Die jährlich steigenden Anmeldungen bei den Probespielen sind Zeichen dafür, daß dieser eingeschlagene Weg von den Jugendlichen angenommen wird und unbedingt weitergeführt werden soll. Die internationale Bedeutung wird dadurch unterstrichen, daß das Orchester unter der Patronanz des Europarates steht und daß verschiedene Städte (Wien, Bozen, Paris, Valencia) „Residenzen“ gründen, d.h. sie stellen erhebliche finanzielle Mittel für die Probephasen zur Verfügung.

Das Musikreferat unterstützt finanziell auch Wettbewerbe. Für Sänger ist zweifellos der Belvedere-Hans-Gabor-Gesangswettbewerb (seit 1995 steht dieser Name in Erinnerung an den langjährigen Direktor der Kammeroper Hans Gabor und Gründer dieses Wettbewerbes), durchgeführt von der Wiener Kammeroper, ein ganz wichtiger Schritt auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Bei diesem Wettbewerb wird nicht nur die Oper, sondern auch die Operette in einer eigenen Ausscheidung gefördert. Vorausscheidungen in diversen Großstädten Europas und den USA bringen für das Finale in Wien schon ein unglaublich hohes Niveau von Künstlern. Das besondere an dieser Veranstaltung ist die Tatsache, daß durch die Jury, zusammengesetzt aus Intendanten bekannter Opernhäuser, nicht nur Geldpreise, sondern auch Engagements an die Sieger vergeben werden. Ein Beispiel dafür ist Angelika Kirchschrager, die neben ihrer Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen ein Engagement an der Wiener Staatsoper erhalten hat.

Für Sänger mit abgeschlossener Ausbildung ist zweifellos das Wiener Musikseminar und die Wiener Meisterkurse eine Möglichkeit, bei renommierten internationalen Künstlern den letzten Schliff zu bekommen. Aber auch für die Instrumentalisten bietet Wien als Austragungsort des Fritz-Kreisler-Violinwettbewerbes (alle vier Jahre; nächster Termin: 2000) und des Beethoven-Klavierwettbewerbes (alle vier Jahre; nächster Termin: 1997) große Chancen. Sieger finden oft nach erfolgreich absolviertem Probespiel Aufnahme im Orchester der Stadt Wien, den Wiener Symphonikern, oder starten eine Solokarriere, wie beispielsweise Stefan Vladar.

Die Hinführung zur Musik kann nicht früh genug erfolgen. Und da kommt dem Kunstverein Wien besondere Bedeutung zu. In unzähligen Veranstaltungen, die den diversen Altersstufen der Kinder angepaßt sind, wird nicht nur präsentiert, sondern auch zum aktiven Mitmachen animiert. Z. B. die Kindermusikwoche in den Semesterferien oder die Kinderkonzerte, in denen immer ein zeitgenössischer Komponist vorgestellt wird. In Juni findet immer das große Kinderfestival „Kinderklang“ statt, eine Veranstaltung, die der Kunstverein in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend Österreichs durchführt.

Die in der Hauptsache vom Musikreferat geförderten Ensembles haben in ihren Programmen die Klassik als Schwerpunkt z. B. Wiener Symphoniker, die Wiener Akademie oder das 1. Frauenkammerorchester von Österreich. Das Clemencic Consort nimmt sich besonders den Werken der Renaissance und des Barock an. Aber auch die zeitgenössischen Werke und ihre Komponisten werden durch die verschiedensten Ensembles in höchster Qualität präsentiert. Neben dem Ensemble 20.Jhdt, dem Ensemble „die reihe“ und dem Ensemble Kontrapunkte ist es das Klangforum Wien, das in den letzten drei Jahren neben inländischer Erfolge, besonders im Ausland Ansehen und Anerkennung finden konnte.

Immer größer wird die Gruppe derer, die sich der Jazzmusik verschrieben haben und es zu schätzen wissen, daß auch hier in Wien, neben dem großen Jazzfest im Sommer, immer wieder die verschiedensten aktuellen Strömungen dieser Musikrichtung präsentiert werden. Ob durch die Wiener Musikgalerie, das Jazzland, das Vienna Art Orchestra oder den Verein Porgy & Bess das Programm ist vielfältig und interessant.

Wenn man von Wien spricht, denkt man vielleicht zuerst in erster Linie an die traditionelle Wiener Musik von Strauß, Lanner, Lehár, Ziehrer und Stolz. Ein Ensemble, daß 1996 sein 51jähriges Bestandsjubiläum feiert und unter den großen persönlichen Einsatz seines Leiters, Prof. Eduard Macku, sich diesem Genre verschrieben hat, ist das Franz-Lehár-Orchester. In den Sonntagnachmittagskonzerten bringt der 95jährige Prof. Macku Schwung und Begeisterung über die Bühne. 1996 feierte die Stadtmusik Wien ihr 25jähriges Jubiläum mit einem sehr erfolgreichen Operettenkonzert.

Besonderen Erfolg beim Publikum konnten die Freiluftaufführungen von Mozartopern in Schönbrunn („Die Zauberflöte“ und „Don Giovanni“) vor der Römischen Ruine verzeichnen, veranstaltet von der Wiener Kammeroper.

Besonders hervorzuheben sind die Eigenveranstaltungen des Musikreferates „Klangbogen Wien“, in welchem Zusammenhang bezüglich des Berichtsjahres folgendes zu erwähnen ist:

Im Hinblick auf das Millenniumsjahr wurde bewußt der Ehrenhof von Schönbrunn als die Hauptspielstätte des Klangbogen ausgewählt. Auf der großen Millenniumsbühne, die vor dem Schloß aufgebaut war, wurden Operette, Tanz, Orchesterkonzerte, Chorgesang, Klezmermusik und Musik aus der Türkei, Kroatien usw. präsentiert, um ein buntes Mosaik der Musik Österreichs inmitten von Schönbrunn, neben dem Stephansdom wohl das bekannteste österreichische Wahrzeichen, zu vermitteln. Doch nicht nur in Schönbrunn wurde ein festliches Programm geboten, an den traditionellen Spielstätten wie Musikverein, Konzerthaus, Rathaus, Schubert-Geburtshaus, Augustinerkirche wurde auch weiterhin für den Klangbogen musiziert.

Kartenverkauf

Einzelkarten

Die Einzelkarten für den Klangbogen 1996 wurden in folgenden Preiskategorien aufgelegt:

Musikverein und Konzerthaus: 120 S, 220 S, 250 S, 280 S, 350 S, 520 S, 620 S.

Schönbrunn-Millenniumsbühne: 120 S, 220 S, 250 S, 280 S, 350 S, 520 S, 620 S.

Rathaus – Arkadenhof: 100 S, 150 S, 250 S, 300 S, 350 S.

Schubert Geburtshaus: 250 S.

Augustinerkirche: 200 S.

Ermäßigungen

Jubiläumspaß

1000 Jahre – 1000 Schilling. Speziell für das Millennium wurde der Millenniums/Jubiläumspaß zu einem Preis von 1000 S aufgelegt. Der Jubiläumspaß berechtigte zum Besuch fast aller Klangbogen-Veranstaltungen.

Abonnements

Das klassische Klangbogen-Abonnement, acht Konzerttermine nach freier Wahl, wurde 1996 in sechs Kategorien aufgelegt.

Kategorien (für 8 Termine)

- | | |
|-------------|-------------|
| ○ A 2.400 S | ○ D 1.200 S |
| ○ B 2.000 S | ○ E 1.000 S |
| ○ C 1.600 S | ○ F 800 S |

Studenten- und Seniorenabonnements

Zum Preis von 500 S wurden spezielle Abonnements – 8 Konzerttermine – für Studenten und Senioren angeboten.

Restkarten

Ermäßigte Restkarten für Schüler, Studenten, Pensionisten und Präsenzdiener wurden nach Maßgabe an der Abendkassa angeboten.

Besucher

Besucher bei den Klangbogenkonzerten:	40.000
Besucher bei Kooperationsveranstaltungen:	7.000
Besucher der diversen Feste und Konzerte bei freiem Eintritt sowie Gratisstehplatzbesucher in Schönbrunn:	83.000
Gesamtbesucheranzahl:	130.000

Veranstaltungen

Verkaufte Klangbogen-Veranstaltungen: 88

Operette, Tanz, Orchesterkonzerte, Kammermusik, Ethnomusik,

Veranstaltungen des Klangbogen bei freiem Eintritt: 73

Feste und Marionettentheater im Ehrenhof, Chorplatzkonzerte,

Gesamt Eigenveranstaltungen Klangbogen: 161

Kooperationsveranstaltungen: 58

27 Orgelabende in der Michaelerkirche

10 Abende des Mozartorchesters auf der Millenniumsbühne

21 Abende in der Minoritenkirche mit den Philharmonischen Solisten Preßburg

Veranstaltungen Gesamt: 219

Ausverkaufte Veranstaltungen
alle neun „Wiener Blut“-Vorstellungen auf der Millenniumsbühne
alle neun Konzerte des Beethovenzyklus
Abschlußkonzert der Wiener Philharmoniker im Musikverein
Abschlußkonzert des Fritz-Kreisler-Wettbewerbs im Musikverein
Eröffnungskonzert der Wiener Symphoniker im Musikverein
alle neun Konzerte im Schubert-Geburtshaus

Kartenerlös: Eigenveranstaltungen Klangbogen: 6,847.331 S

Aber nicht nur die Förderung der Künstler liegt der Stadt Wien am Herzen, auch den „Konzertraum“ zu erhalten ist Aufgabe der Subventionspolitik. Baukostenzuschüsse für das Konzerthaus, den Musikverein (Brandmeldeanlage und den Einbau einer Klimaanlage) tragen viel für die Erhaltung dieser Bauwerke bei. Ebenso wird bei Orgelrenovierungen einzigartiges Kulturgut erhalten.

Unter den zahlreich genannten Förderungen gibt das Musikreferat immer wieder Subventionen zur Durchführung diverser Festivals, z. B. Jazzfest Wien, Wien Modern (dem Festival wurde durch eine internationale Jury der Titel „The Best Festival or Concert Series“ verliehen), Herbstfestival der Musikalischen Jugend Österreichs und für das Frühlingfest (abwechselnd im Konzerthaus und im Musikverein).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Förderungen einen Bogen von traditioneller Musik über sakrale Musik bis hin zum Avantgardefestival schlägt. Vielfalt und Innovation sind dem Musikreferat oberste Maxime.

5.) Theater und Film

Die bisherige Subventionstätigkeit für die Wiener Privattheater wurde im üblichen Rahmen fortgeführt. Den Mitgliedsbühnen des Wiener Bühnenvereins – einschließlich des Theaters der Jugend und des Raimundtheaters – sind Betriebssubventionen in der Höhe von 322,750.000 S gewährt worden.

Das Theater in der Josefstadt erhielt zur Abdeckung für die in den Vorjahren entstandenen Altlasten eine letzte Rate von 6,000.000 S.

Dem Theater an der Wien wurde im Jahr 1996 eine Abgangsdeckung in der Höhe von 148,212.000 S zur Verfügung gestellt.

Für die Wiener Privattheater standen im Jahr 1996 67,700.000 S zur Verfügung.

Die Tribüne erhielt im Jahr 1996 eine Zusatzsubvention in der Höhe von 60.000 S.

Der Wiener Kammeroper wurden 39,000.000 S für die Durchführung des „Mozart in Schönbrunn“-Festivals gewährt.

Der Gesellschaft für Musiktheater, dem Verein Pradler Ritterspiele, der Österreichischen Länderbühne – Wiener Tourneetheater und der Komödie am Kai wurden im Jahr 1996 Jahressubventionen von insgesamt 1,150.000 S zur Verfügung gestellt.

Der Verein AIDS Life erhielt für die Organisation des Projektes „Barbie und Ken sind HIV-positiv“ einen Förderungszuschuß von 60.000 S.

Dem Verein zur Gestaltung und Durchführung interkultureller Projekte – ARCHE wurde für die Durchführung eines internationalen und interkulturellen Theaterfestivals 100.000 S gewährt.

Der Verein Forum Arena organisierte anlässlich des 20jährigen Jubiläums unter dem Titel „20 Jahre Arena – 2% Millennium“ eine Ausstellung. Für dieses Projekt erhielt der Verein seitens der Kulturabteilung der Stadt Wien einen Kostenzuschuß von 200.000 S.

Dem British Council wurde für die Durchführung des Gastspiels der Britischen Theatergruppe Cheek by Jowl eine Subvention von 200.000 S zur Verfügung gestellt.

Die Foto Werbe GesmbH produziert anlässlich des 850sten Geburtstages des Stephansdoms unter dem Titel „Leben im Stein – The living cathedral“ einen Beitrag in der Fernsehserie Universum. Dieses Projekt wurde von der Abteilung mit 3,000.000 S unterstützt.

Das Wiener Institut für Entwicklungsfragen und Zusammenarbeit erhielt für die Organisation des „WOMAD Wien 96-Festivals“ im Rahmen des SURA ZA AFRIKA-Festival eine Subvention von 650.000 S.

Dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung wurde für die Organisation der Jiddischen Theaterwoche im Rabenhof 150.000 S zur Verfügung gestellt.

Für die Organisation des „Multikids Festivals“ wurde dem Interkult Theater eine Subvention von 350.000 S gewährt.

Der Kulturverein Alsergrund erhielt für die Durchführung des Modeevents „Fashion in Vienna“ eine Subvention von 350.000 S.

Der Kunstverein Wien wurde von der Stadt Wien für sein Festival Österreichischer Kunst in Jerusalem mit 817.000 S unterstützt.

Das L'Atelier Q hat im Rahmen des „Donauraum Japan Festivals“ in Schönbrunn vor der Römischen Ruine ein Fackel-Kabuki organisiert. Diese Veranstaltung wurde seitens der Stadt Wien mit einer Subvention von 300.000 S gefördert.

Das Theater Brett erhielt für die Durchführung des Projektes „Europa Platz“ einen Kostenzuschuß von 356.000 S.

Dem Verein Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Selbstverwaltung wurde für die Durchführung des „Wien ist andersrum“-Festivals eine Subvention von 250.000 S zur Verfügung gestellt.

Der Verein für Kultur, Politik und Medien erhielt für die Remise-Bespielung von September bis Dezember 1996 eine Subvention von 300.000 S.

Der Verein Kulturkonzepte – Institut zur wissenschaftlichen Erforschung, Erstellung und Vermittlung kultureller Konzepte hat in Zusammenarbeit mit der Kulturabteilung der Stadt Wien Seminare für freie Kulturschaffende angeboten. Dieses Projekt wurde mit 310.000 S unterstützt.

Auch für bauliche Renovierungen und Verbesserungen des Sicherheitsstandards der Wiener Bühnen wurden im Jahr 1996 Baukostenbeiträge in der Gesamthöhe von 14,695.881 S zur Verfügung gestellt.

Die Aktivitäten der Wiener Festwochen wurden von der Stadt Wien durch Subventionen in der Höhe von 88,400.000 S ermöglicht.

Weiters erhielt der Verein für die Abdeckung der Kosten für das TANZ 96 Festival eine weitere Subvention in der Höhe von 13,000.000 S.

Dem Verein zur Förderung des künstlerischen Ausdruckstanzes wurde für die Abhaltung der Internationalen Sommertanzwochen und der Performancereihe IM PULS im Jahr 1996 5,800.000 S gewährt.

Der Theatererhalterverband Österreichischer Bundesländer und Städte erhielt für die Mitgliedschaft Wiens einen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von 26.760 S.

Für den Erwerb der Verwertungsrechte von Produktionen mit thematischem Bezug auf Wien erhielt die Vereinigte Bühnen Wien VerwertungsgesmbH einen Betrag von 38,772.063 S.

Für die Freien Gruppen stand im Jahr 1996 ein Budget von 58,5 Millionen Schilling zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten rund 200 Gruppen unterstützt werden, wobei die Einzelsubventionen zwischen 10.000 S und 2,500.000 S betrugen. Für den Bereich Sprechtheater standen 20 Millionen Schilling zur Verfügung, die unter Mithilfe eines Beirates vergeben wurden. Rund 80 Gruppen wurden mit Jahressubventionen bis zu 1,5 Millionen Schilling bzw. mit Produktionskostenzuschüssen bis zu 600.000 S unterstützt.

Die Freien Tanzschaffenden wurden 1996 mit 9,0 Millionen Schilling unterstützt, wobei ein 6köpfiges Fachgremium mehr als 30 Tanztheatergruppen für eine Förderung empfahl.

Seit 1993 ist auch für das Kindertheater ein Beirat installiert worden. Das Budget für diesen Bereich betrug 4,5 Millionen Schilling und ermöglichte die Unterstützung von 40 Kindertheatergruppen und verschiedene Strukturmaßnahmen.

Dem freien Musiktheater standen 12 Millionen Schilling zur Verfügung. Neben den vier großen Freien Musiktheatergruppen konnten mit diesem Budget auch kleinere Musiktheaterprojekte unterstützt werden. Einem internationalen Trend Rechnung tragend wurden auch für interdisziplinär arbeitende Gruppen eigene Mittel zur Verfügung gestellt.

Der Theaterverein Wien, der Trägerverein der beiden Häuser für die Freien Gruppen, Theater im Künstlerhaus und Theater im Konzerthaus, wurde insgesamt mit 8 Millionen Schilling gefördert. Das Theater des Augenblicks ist eine weitere wesentliche Aufführungsstätte für Freie Gruppen und wurde mit 1,7 Millionen Schilling unterstützt.

Das Interkult Theater erhielt eine Betriebssubvention von 2,1 Millionen Schilling.

Auch das Kabarett Niedermair erhielt eine Betriebssubvention in der Höhe von 1,278 Millionen Schilling. Das Jugendstiltheater erhielt eine Betriebssubvention in der Höhe von 2 Millionen Schilling.

Der IG Freie Theaterarbeit wurde eine Betriebssubvention in der Höhe von 600.000 S gewährt. Das von der IG initiierte kontinuierliche Tänzertrainingsprojekt T-Junction wurde weitergeführt und mit 800.000 S unterstützt.

Das Theater des Kindes wurde für die Produktion eines Kindermusicals mit 100.000 S gefördert.

Der Verein Theaterplan erhielt für die Durchführung des 1. Europäischen Kinder- und Jugendtheaterfestivals eine Subvention von 500.000 S.

Das Wiener Werkstätten- und Kulturhaus erhielt für seine vielfältigen Tätigkeiten eine Betriebssubvention von 13,5 Millionen Schilling plus einer Zusatzsubvention in der Höhe von 1,150.000 S.

Der Verein ONO wurde für die Teilnahme der Wiener Tänzerin Astrid Bayer am Solistenfestival European Solos in Kopenhagen mit 30.000 S unterstützt.

Der Verein Kunst im Museumsquartier erhielt für die Durchführung des Michael Baryshnikov-Gastspiels in Wien eine Subvention von 2,760.000 S.

Dem sehr erfolgreich arbeitenden Verein Wiener Filmfestwochen wurde 1996 für die Durchführung der VIENNALE eine Subvention in der Höhe von 12,000.000 S sowie eine Sondersubvention für die VIENNALE-Specials von 3,500.000 S gewährt. Zusätzlich erhielt der Verein eine weitere Subvention von 4,300.000 S.

Das Österreichische Filmmuseum wurde mit 900.000 S Jahressubvention unterstützt. Zusätzlich wurde für die Durchführung der Retrospektive „Hollywood before the code: 1929–1934“ eine Subvention von 1,200.000 S und für den Ankauf von Filmklassikern und Avantgardefilmen eine Sondersubvention in der Höhe von 300.000 S gewährt.

Das Österreichische Filmarchiv erhielt eine Jahressubvention in der Höhe von 600.000 S.

Für die Jungfilmer- und Videoförderung stand 1996 ein Betrag von 4.000.000 S zur Verfügung. Mit diesem Betrag konnten mehr als 90 Künstler mit Beträgen bis zu 280.000 S gefördert werden.

Die Österreichische Gesellschaft für Filmwissenschaft wurde mit 50.000 S, der Verein Six Pack Film mit 300.000 S, die Medienwerkstatt mit 300.000 S, die ARGE Drehbuchforum mit 330.000 S unterstützt.

Zusätzlich erhielt der Verein Six Pack Film für die Organisation des Filmfestivals „Der Blick der Moderne“ eine Subvention von 150.000 S.

Das von der Aktion Film Österreich/Wiener Filmladen/Wiener Jugendkreis durchgeführte Kinderfilmfestival wurde mit 250.000 S gefördert.

Das Filmcasino wurde für die Realisierung seiner Projekte im Jahr 1996 mit 200.000 S unterstützt.

Dem Verein zur Förderung der Film- und Fernsehkultur in Österreich wurde für die Verleihung des Billy-Wilder-Preises eine Subvention in der Höhe von 70.000 S genehmigt.

Dem Verein Freiluftkino wurden für das Projekt „Open Air Kino“ 1.750.000 S zur Verfügung gestellt.

Der Verein Wiener Jugendkreis erhielt für das Projekt „Sommerkino/Filmfest am Wienfluß“ 250.000 S.

Dem Verein Echoraum wurde eine Jahressubvention für 1996 in der Höhe von 1.000.000 S gewährt.

Die Hochschule für Musik und darstellende Kunst erhielt für die Organisation des StudentInnenfilmfestivals eine Förderung von 50.000 S.

Der Verein XX-Films erhielt zur Abdeckung der Vorlaufkosten für das Filmfestival „Lustobjekt Mann“ eine Subvention von 70.000 S.

Um der rasanten technischen Entwicklung im Bereich der elektronischen Medien Rechnung tragen zu können, wurde 1996 erstmals eine Förderungsmöglichkeit für Multimediale Projekte geschaffen.

Mit einem Gesamtbetrag von 1 Million Schilling wurden Projekte vom Verein Hilus, Objekt Hofstätter, Granular & Synthesis, Verein Literaturzeitschrift, Zone, Verein Chroma, Verein Tanzhotel, Verein Sources, Verein Commedia 2000 und Verein Test tours gefördert.

6.) Kulturelle Bezirksaktivitäten, Ehrungen

Aus dem Budget für ständige finanzielle Unterstützungen wurden 1996 etwa 110 (Zahl während des Jahres durch Todesfälle und Neugenehmigungen fluktuierend) laufende außerordentliche Zuwendungen und Ehrenpensionen an Künstler oder deren Witwen ausbezahlt.

Für einmalige Beihilfen exklusive der alljährlichen Weihnachtsaktion wurden 391.747 S aufgewendet, die Personen, welche sich in einer momentanen Notsituation befanden, zugute gekommen sind. Wie auch in den Vorjahren wurde die Aktion „Künstler helfen Künstlern“ mit einem Beitrag in der Höhe von 750.000 S unterstützt, der den Kosten von sechs Heimplätzen in Baden entspricht.

Im Subventionsbereich sind dem Wiener Volksbildungswerk wieder drei Beträge (Grundsubvention 9.500.000 S, Projektförderung 4.500.000 S und für die Bezirksfestwochen 7.500.000 S) für seine Aktivitäten zur Verfügung gestellt worden.

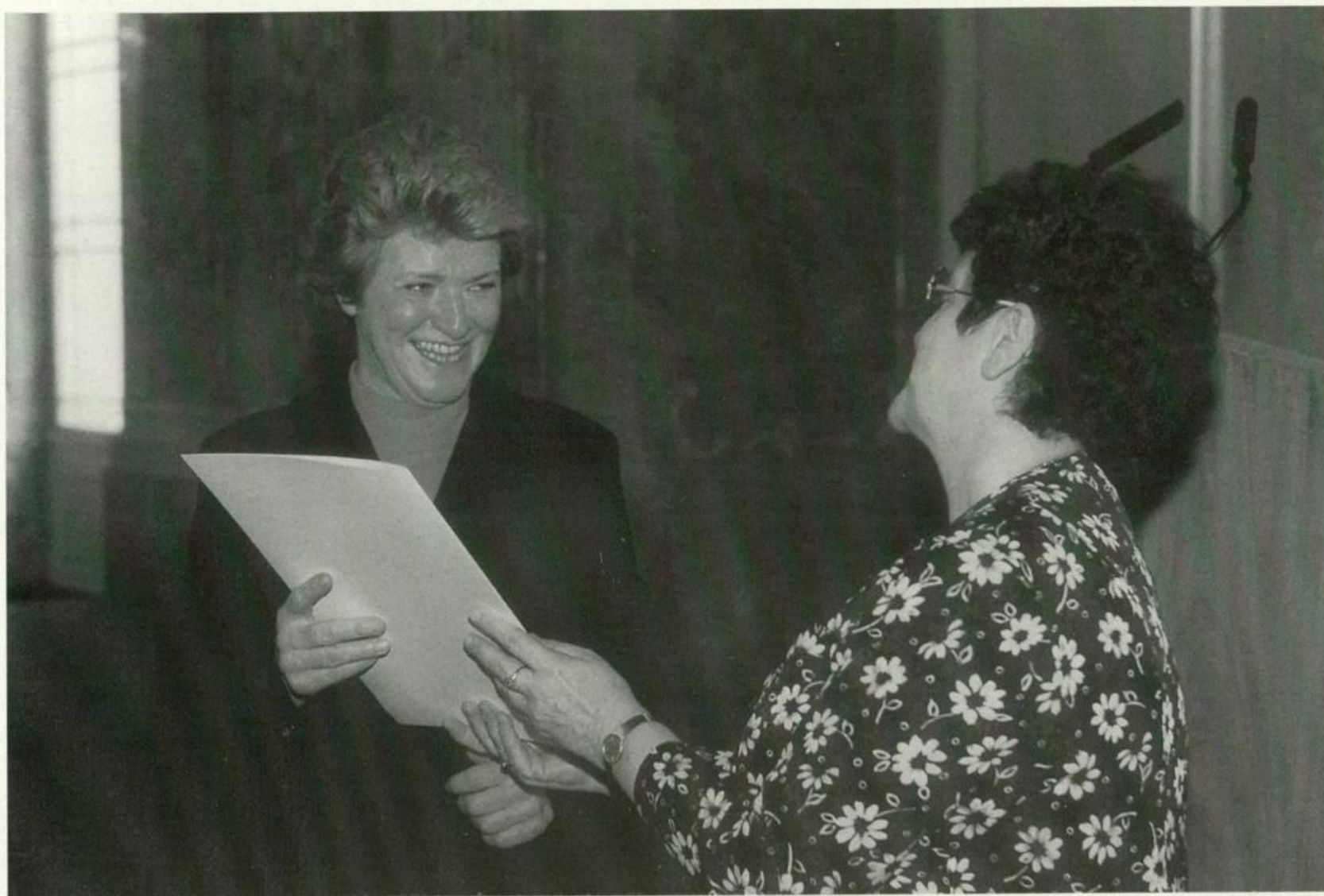
Im Bereich der Bezirksaktivitäten war und ist die Zielsetzung die ständige Verbesserung der kulturellen Infrastruktur und die damit verbundene Förderung der unterschiedlichsten Aktionen einer Reihe von Kulturvereinen, Gebietsbetreuungen und ähnlichen Institutionen. Damit konnte 1996 eine besonders große Vielfalt an Angeboten für die Bevölkerung erreicht werden. Grätzlfeste, Ausstellungen und Lesungen zählten ebenso wie multikulturelle Veranstaltungen zu den geförderten Aktivitäten. Im Vordergrund stand die Unterstützung neuer Projekte, die eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Basiskultur gewährleisten. Damit sollte die Bevölkerung in den Bezirken in ihrer unmittelbaren Umgebung angesprochen werden.

Darüber hinaus wurden vor allem Bezirksaktivitäten gefördert, die zur Bewältigung der Fremdenfeindlichkeit und zum Kennenlernen anderer Kulturkreise beitrugen. Zu den weiteren Schwerpunkten zählte auch die Unterstützung neuer Stadtteilzentren, da gerade diese Einrichtungen in der Lage sind, rasch auf die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung zu reagieren. Das Projekt des Vereins „Kulturnetz“, das für 1995, 1996 und 1997 geplant ist, bietet ein zusätzliches Service für die neuen Stadterweiterungsgebiete und Kulturinitiativen im 21. und 22. Bezirk. Die Erfolge haben bereits die Erwartungen bei weitem übertroffen und eine besonders effektive Einbindung der Bezirke in Zusammenhang mit der Initiierung neuer Vorhaben erreicht.

Eine weitere Zielsetzung bestand auch 1996 in der Förderung von Vereinen, die insbesondere für Jugendliche attraktive Veranstaltungen anbieten und ihnen damit neue Interessensgebiete eröffnen.

Da seitens der Bezirke nach wie vor die Forderung nach eigenen Kulturbudgets besteht, wurde verstärkt auf deren Wünsche Rücksicht genommen und durch die vermehrte Gewährung von Jahressubventionen eine individuelle Gestaltung der Programme der Kulturvereine ermöglicht.

Der Bereich der Ehrungen und Gedenktagepublizistik wurde wie im Vorjahr betreut; die Vergabe des Johann-Nestroy-Ringes, der Josef-Kainz-Medaille und der verschiedenen Preise konnte ebenso wie die Beantragung von sichtbaren Auszeichnungen auf Grund von Vorschlägen der Gedenktagebesprechungen in der üblichen Form erfolgen. Es wurden acht Ehrengräber bzw. ehrenhalber gewidmete Gräber genehmigt.



Die Amtsführende Stadträtin für Kultur Dr. Ursula Pasterk erhielt den Europäischen Kulturpreis überreicht.

Foto: Votava/PID

Pressekonferenz mit Stadträtin Dr. Pasterk und dem Neubestellten Musikintendanten Dipl.-Ing. Roland Geyer.

Foto: Votava/PID





Während der Sommermonate wurde die vielbeachtete Ausstellung „Traumwelt. 100 Jahre Kino in Wien“ in der Volkshalle des Rathauses gezeigt.

Foto: Hutterer/PID

Überreichung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien an den weltberühmten französischen Komponisten und Dirigenten Pierre Boulez durch Stadträtin Dr. Pasterk.

Foto: Sterrer/Landesbildstelle



Neben der Publizierung von Gedenktagen, Kranzniederlegungen sowie der Würdigung „runder“ Geburtstage prominenter Persönlichkeiten wurde dem Auftrag der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und des Informationsangebotes Rechnung getragen.

7.) Veranstaltungsreferat, Fremdenführerprüfungen

In diesem Zusammenhang sind bezüglich des Berichtsjahres folgende Tätigkeiten und Aktivitäten zu erwähnen (chronologisch geordnet):

15. Februar bis 10. März 1996: Seminare (4 Blöcke) der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft Wien zum Thema „Österreich 996–1996“.

15. bis 20. März 1996: Konzessionsprüfungen für Fremdenführer.

25. bis 28. April 1996: Südtiroltage in Wien. Dabei traten die Musikkapellen Mühlwald und Afers, die Tanzgruppe Lana, die Tanzlmusig St. Pauls, der Radlmoser Dreigesang und die Südtiroler Okarinamusig im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn und in verschiedenen Pensionistenheimen auf. Weiters wurde ein Festzug veranstaltet, der vom Michaelerplatz über den Kohlmarkt zum Graben führte. Platzkonzerte wurden am Michaelerplatz und am Graben durchgeführt. Ein Südtirolabend mit Musik und der Präsentation von Weißweinen des Weingutes der Stadt Wien und von Rotweinen aus Südtirol fand im Festsaal des Österreichischen Volksliedwerkes statt. Im literarischen Quartier der Alten Schmiede gab es eine Lesung des bedeutenden Südtiroler Autors Joseph Zoderer.

7. bis 9. Juni 1996: 17. Österreichisches Blasmusikfest. Insgesamt nahmen daran 35 Musikkapellen aus ganz Österreich, sowie Kapellen aus Dänemark, Schweden, Tschechien und Griechenland teil. Am 7. Juni 1996 fand im Rahmen dieser Veranstaltung erstmals eine Marschmusikbewertung und im Anschluß daran ein großes Konzert im Ehrenhof des Schlosses Schönbrunn statt. Am Vormittag des 8. Juni 1996 wurden in allen Bezirken Wiens Platzkonzerte mit den teilnehmenden Kapellen durchgeführt. Am Nachmittag zogen alle Musikkapellen in einer großen Parade vom Heldenplatz über den Ring zum Rathausplatz, wo ein gemeinsames Abschlußkonzert aller Kapellen stattfand.

16. bis 17. September 1996: Seminar der UNESCO-Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Der Stellenwert Wiens im Raum Prag–Brünn–Preßburg“ in Prag.

30. Oktober bis 8. November 1996: Konzessionsprüfungen für Fremdenführer.

9. November 1996: Faszination der Blasmusik in der Kurhalle Oberlaa. Bei dieser Veranstaltung, die gemeinsam mit dem Wiener Blasmusikverband durchgeführt wurde, zeigten 10 Blasmusikkapellen bzw. Gruppen des Wiener Blasmusikverbandes ihr Können und präsentierten speziell ihre Jugend- bzw. Nachwuchsarbeit.

15. bis 17. November 1996: 30. Wiener Walzerkonkurrenz „Austrian Open 1996“ des Wiener Tanzsportverbandes mit Unterstützung des Veranstaltungsreferates.

16. November 1996: Illumination des Weihnachtsbaumes auf dem Wiener Rathausplatz. Der Baum stammte diesmal aus dem Bundesland Niederösterreich. Die Organisation dieser Aktion und Gestaltung des Festaktes mit der Gardemusik Wien und der Musikkapelle Kirchberg/Wechsel wurde vom Veranstaltungsreferat durchgeführt.

29. November bis 24. Dezember 1996: Veranstaltungsreihe „Internationales Adventsingen“ in den Festräumen des Rathauses. Dabei traten jeweils am Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag Musikensembles und Chöre aus Österreich, Deutschland, Italien, Schweiz, Belgien, Holland, Schweden, Spanien, Finnland, Norwegen, Rußland, Kroatien, Tschechische Republik, Philippinen und den USA auf.

Zwischen März und Oktober 1996 wurde heuer erstmals die Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Wien“ durchgeführt. Dabei fanden vier Veranstaltungen statt, bei denen sich jeweils eine Gruppe aus den Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg und eine Gruppe aus Wien konfrontierten und authentische Volksmusik zu Gehör brachten.

Von Jänner bis Dezember 1996 wurden zahlreiche Aktivitäten bzw. Betreuungen an verschiedenen Örtlichkeiten Wiens durchgeführt (z. B. Auftritte von Musikkapellen und Chören an verschiedenen Plätzen in Wiener Bezirken). Dabei wurden Gruppen aus den Bundesländern und dem Ausland registriert.

Von Jänner bis Dezember 1996 wurden im Rahmen der Tourismusförderung etliche fremdenverkehrspolitische Gutachten für Kreditanträge von Gastgewerbebetrieben bzw. Stellungnahmen zu Fremdenverkehrsfragen abgegeben.

Von Jänner bis Dezember 1996 wurden im Rahmen der von der Abteilung unterstützten Auslandsaktivitäten Koordinationsaufgaben durchgeführt.

8.) Stipendienwerk der Stadt Wien

Die Stipendien der Stadt Wien verteilen sich auf die verschiedenen Bereiche des kulturellen Lebens. Unter anderem wurden 360.000 S auf 18 Arbeitsstipendien für Literatur, bildende Kunst und Komposition aufgeteilt. Die Studienbeihilfen und Wissenschaftsstipendien wurden nach ausführlichen Informationsgesprächen mit Studierenden und angehenden Wissenschaftlern vergeben:

Spartenbezogene Förderungen 1996:

Studienbeihilfe.....	345.000 S
Schulbeihilfen.....	25.000 S
Dissertationsstipendien.....	80.000 S
Stiftungsstipendien für Diplomatische Akademie.....	249.000 S
Anerkennungsstipendien.....	70.000 S
Arbeitsstipendien.....	360.000 S
Wissenschaftsstipendien.....	699.000 S
Stipendien Webster University.....	200.000 S
Gesamt.....	2,028.000 S

9.) Objekt- und Verkehrsflächenbenennungen

Im Berichtsjahr wurden 46 Fälle – nach Vorberatung im Unterausschuß für Objekts- und Verkehrsflächenbenennungen – dem Gemeinderatsausschuß für Kultur zur Beschlußfassung vorgelegt.

Des weiteren ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß die Abteilung auch als Informationsstelle tätig ist und Hunderte von Anfragen betreffend Grund, Bedeutung und näheren Inhalt von Verkehrsflächenbenennungen zu beantworten hat.

10.) Servicestelle für Kulturarbeit

Diese Beratungsstelle der Kulturabteilung versteht sich als Informations- und Beratungsbüro für Kulturschaffende und Veranstalter jeder Art. Diese unkonventionell und unbürokratisch agierende Servicestelle informiert über alle Förderungsmöglichkeiten, leistet Hilfe bei Projekteinreichungen und erleichtert den Kontakt mit der Kulturverwaltung. Darüber hinaus unterstützt sie durch gezielte Projektberatung die dezentrale Kulturarbeit in den Bezirken. Erreichbar ist diese Stelle unter Telefon-Hotline 4000/Kl. 81174.

11.) Veranstaltungsbehörde

Eine weitere wichtige und für einen geordneten Ablauf von Veranstaltungen wesentliche Tätigkeit ist jene des Behördenreferates der Abteilung. Im Jahre 1996 wurden in Vollziehung des Wiener Veranstaltungsgesetzes, des Wiener Kinogesetzes, des Wiener Tanzschulgesetzes und des Gesetzes betreffend Gebühren von Totalisateur- und Buchmacherwetten sowie Maßnahmen zur Unterdrückung des Winkelwettwesens zahlreiche Verwaltungsverfahren und Verwaltungsstrafverfahren durchgeführt. Darüber hinaus mußten auf Grund von Beschwerden über Lärmbelästigungen, verursacht durch Veranstaltungen, Kinobetriebe oder Tanzschulen, eine Vielzahl von Maßnahmen zum Schutz der Anrainer gesetzt bzw. veranlaßt werden.

In Zahlen gefaßt, ergibt sich für die behördliche Tätigkeit der Abteilung im Berichtszeitraum folgendes Bild:

- Administrativverfahren: rund 5.500 (hievon entfallen auf Fälle der Anmeldestelle: rund 2.400)
- Verwaltungsstrafverfahren: rund 2.900

Hinzu kommt noch eine Vielzahl von Anfragebeantwortungen und Beratungen, die die vorhandenen Kapazitäten voll auslasten.

Wie schon in den Vorjahren war auch 1996 das Straßenmusizieren auf bestimmten, vornehmlich den Fußgängern vorbehaltenen Flächen im Freien auf Grund einer Verordnung des Magistrates der Stadt Wien möglich. Dafür wurden von der Anmeldestelle der Abteilung mehrere tausend Platzkarten ausgestellt.

12.) Denkmalpflege und Verwaltung

Die Objektverwaltung freiplastischer Objekte (Denkmäler, freistehende Skulpturen, Bildsäulen, Kriegerdenkmäler, Grabdenkmäler) und Gedenktafeln schließt auch die Verpflichtung zur Erhaltung ein. Diese Objekte sind der Witterung ausgesetzt, was verstärkt Zeitschäden sichtbar macht, außerdem ereignen sich häufig Vandalenakte.

Auch 1996 war daher eine Reihe restauratorischer Maßnahmen zu setzen, die im einzelnen nicht immer sehr kostenintensiv waren, in der Gesamtheit aber doch einen großen finanziellen Aufwand verursachten.

Restaurierungen, Reinigungen und Wartungsarbeiten werden im Auftrag der Abteilung durch die MA 26 erledigt, für die Budgetierung sorgt die Abteilung.

Im Berichtsjahr wurden aufgewendet:

3,185.864,10 S	für die Restaurierung, Sanierung, Instandhaltung und Sicherheitsüberprüfung von Denkmälern.
1,152.439,47 S	für Ausbesserungen, Abdichtungsarbeiten und Sicherheitsüberprüfungen von Denkmalbrunnen.
861.173,52 S	für die Restaurierung von Grabdenkmälern und Gräberhainen.
345.762,00 S	für die Reinigung von Gedenktafeln.
<u>5,545.239,09 S</u>	

13.) ARGE Bezirksmuseen

Die Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen wurde 1996 mit 2,350.000 S unterstützt. Davon dienten 1,400.000 S als Arbeitssubvention, 950.000 S waren zur Abdeckung der Energiekosten vorgesehen.

Zusätzlich standen der Arbeitsgemeinschaft 1996 unter dem Titel „Projektförderung“ 1,100.000 S zur Verfügung. Dadurch konnten Sondervorhaben verwirklicht werden, welche die Finanzkraft der einzelnen Bezirksmuseen bei weitem überschritten hätten.

Die einzelnen Projekte in einer knappen Auflistung:

Bezirksmuseum	Projekt	Förderung
Wieden	Ausstellung aus Anlaß von Peter Fendis 200. Geburtstag	45.000 S
Neubau	Sonderausstellung „Mariahilfer Straße zwischen Kaiserzeit und Konsumzeit“	47.000 S
Josefstadt	Festwochenausstellung 1996 „Wiener Bürgermeister und die Josefstadt“	51.000 S
Alsergrund	Sonderausstellung „90–50–90 – Wiener Damenmode am Alsergrund um 1880“	30.000 S
Alsergrund	Ausstellung „Schuberts Schädel“	30.000 S
Alsergrund	Ausstellung „Peter Hammerschlag“	30.000 S
Alsergrund	Ausstellung „Entheldung“, eine kritische Stellungnahme zu den Begriffen „Helden“ und „Heldentaten“	40.000 S
Favoriten	Bewahrung des Grabes der Lokalberühmtheit „Baron Karl“	86.940 S
Favoriten	Veröffentlichung zu den archäologischen Grabungen in Unterlaa der Jahre 1976–1996	56.000 S
Simmering	Sonderausstellung mit Sonderheft über die „Fußballgeschichte in Simmering“	30.000 S
Simmering	Ausstellung „Das Gründerzeithaus – seine Materialien und Bauteile“	20.000 S
Hietzing	Erwerbung der Bibliothek des Afrikaforschers Friedrich Julius Bieber	60.900 S
Hietzing	Unterstützung der Herausgabe des von Herrn Prof. Mag. Gerhard Weissenbacher, einem Kustos des Bezirksmuseums Hietzing, verfaßten Buches „In Hietzing gebaut“	250.000 S
Hernals	Multimediale Festveranstaltung „Franz Schubert in Hernals“	92.750 S
Rauchfangkehrermuseum	Sonderausstellung „Vom Eisenhut zum Stahlhelm“	52.000 S
Museum Aspern 1809	Ausstellung „300 Jahre Regiment Hoch- und Deutschmeister“	53.000 S
Museum Aspern 1809	Ausstellung über den bekannten Historien- und Militärmaler Carl Leopold Hollitzer	72.400 S
		<u>1,046.090 S</u>

Die Tätigkeit der Bezirksmuseen umfaßt neben der eigentlichen Museumsarbeit auch weitere Bereiche im Veranstaltungssektor. Viele Künstler aller Sparten erhalten sehr oft zum ersten Mal die Gelegenheit, ihr Schaffen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

14.) Altstadtterhaltung

Seit nunmehr 25 Jahren besteht die Möglichkeit, Instandsetzungen an Häusern in Schutzzonen oder unter Denkmalschutz stehende Objekte aus Mitteln des Wiener Altstadtterhaltungsfonds zu fördern. Die Förderungen haben unter anderem die Aufgabe, die Mehrbelastungen bei der Erhaltung und Instandsetzung von Objekten in Schutzzonen oder unter Denkmalschutz stehenden Objekten durch finanzielle Zuschüsse abzugelten.

Die dafür nötigen Mittel werden aus dem sogenannten Kulturschilling aufgebracht, der als Zuschlag zu den Rundfunk- und Fernsehgebühren eingehoben wird.

Seit der Gründung des Fonds konnten auf diese Weise 3.279 Objekte mit mehr als 1.716 Millionen Schilling gefördert werden.

Der Altstadtbeirat, der aus Fachleuten für Denkmalpflege, Finanzfachleuten und Politikern besteht, spricht unter dem Vorsitz des amtsführenden Stadtrats für Kultur die Förderungsempfehlung aus, die vom Gemeinderat genehmigt werden.

Allein 1996 wurden für 80 Objekte Zuschüsse von mehr als 96,7 Millionen Schilling genehmigt.

Die 1996 genehmigten Förderungen hatten nicht nur Instandsetzungen an prominenten Gebäuden zum Gegenstand, wie z. B. die Fassaden des Schottenhofs auf der Freyung samt Pflasterung, die Fassadeninstandsetzung der Piaristenkirche am Jodok-Fink-Platz, eine weitere Rate der Instandsetzung der historischen Grabmäler im Waldmüllerpark und eine Rate der Instandsetzung der Lueger-Kirche auf dem Zentralfriedhof; auch die stilgemäße Wiederherstellung eines der Pavillons des Lainzer Spitals, der alten Mühle in der Hackinger Straße und die Erhaltung der Mosaike über den Stiegeneingängen des Gemeindebaus in der Hadikgasse 268–272, sowie die Instandsetzung der

„kleinen Otto-Wagner-Villa“ in der Hüttelbergstraße 28, sowie ein ehemaliges Kloster in der Endresstraße im 23. Bezirk, das von einer Bewohnergemeinschaft adaptiert wird, wurde mit einem Förderungsbeitrag bedacht.

Die für eine zukünftige Förderung an den Fonds herangetragenen Projekte umfassen nicht nur kleine Elemente im Stadtbild, wie z. B. das Wetterhäuschen im Stadtpark, Besonderheiten, wie der Festsaal des Amtshauses Alsergrund, dessen ursprüngliche Deckengestaltung wiederhergestellt wird, sondern auch Beiträge zu Projekten größerer Dimensionen, wie die Klimatisierung der Kapuzinergruft, die die Schäden an den Zinnsarkophagen vermindern soll.

15.) Stadtarchäologie

A) Ausgrabungen:

1) Ausgrabung Judenplatz

Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Geschäftsgruppe Kultur – Stadtarchäologie lag auf dem Judenplatz, wo im Zuge der Errichtung eines Mahnmals für die 65.000 ermordeten Juden Österreichs die mittelalterliche Synagoge Wiens freigelegt wurde. Die Synagoge liegt vor den Häusern Judenplatz 8, 9 und 10 und bildete mit dem vorspringenden Haus Judenplatz 7 den ehemaligen Judenplatz = Schulhof. Sie entstand aus einem kleinen Kernbau, der zweimal vergrößert wurde und so das Anwachsen der mittelalterlichen Judengemeinde Wiens spiegelt, ihre Außenmaße betragen in der jüngsten Bauphase rund 27 x 18 m, wobei ein kleiner Streifen vom Haus Judenplatz 10 überlagert wird. Bei der Neuasphaltierung des Platzes wurden rund um die Statue von Lessing die Umrisse eines Häuserblocks von mindestens sieben Ghettohäusern entdeckt, deren Keller hervorragend erhalten und durch einen unterirdischen Zugang möglicherweise mit den Kellern des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes verbunden sind. Die für die Topographie des mittelalterlichen Wien wichtigste Erkenntnis besteht darin, daß der Judenplatz ursprünglich nur aus der Fläche vor dem Haus Nr. 8 bestand und erst durch die Abtragung der Synagoge und des Häuserblockes beim Lessing-Denkmal im Jahre 1422 entstanden ist. Die Zahl der Ausgrabungsfunde ist enorm, sie werden von der „Initiative Seniorenarchäologie“ betreut.

2) Ausgrabung Unterlaa

Auf dem Grundstück 229 (Sandbichler-Zavoral, EZ 16 der KG Unterlaa) wurden mit Unterstützung der „Initiative Seniorenarchäologie“ die Ausgrabungen fortgesetzt. Dabei kamen weitere Gebäude der römischen Villa zutage.

3) Wien 1, Herrengasse, Palais Porcia

Der Umbau des Gebäudes der Studienbibliothek des Bundeskanzleramtes erforderte Denkmalschutzgrabungen, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie 1996 im Hof des Gebäudes fortgesetzt wurden. Dabei konnten die auf der Freyung festgestellten Überreste einer römischen Handwerkersiedlung mit Töpferöfen und tiefen Abfallgruben auch dort festgestellt werden.

B) Sonstige Aktivitäten:

1) Workshop Archäologie und Computer

Am 13. November wurde in Zusammenarbeit mit den Magistratsabteilungen 8, 14, 19 und der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie eine erste Tagung zur Koordination von historischen Ausgrabungsbefunden und historischen Stadtplänen mit dem Ziel, einen Kulturgüterkataster aufzubauen, veranstaltet. Die 80 Teilnehmer kamen vom Bundesdenkmalamt, von Museen, Universitätsinstituten, aus den Bundesländern, aus der Schweiz und aus Deutschland. Auf Grund der eindrucksvollen Ergebnisse war die Resonanz so positiv, daß diese Tagung in einjährigem Zyklus wiederholt werden soll.

2) Öffentlichkeitsarbeit:

– Initiative Seniorenarchäologie

Diese Initiative umfaßt derzeit einen Stand von rund 550 freiwilligen Mitarbeitern, darunter 50 internationale Institutionen, die am Konzept der Initiative und an einem Erfahrungsaustausch interessiert sind. Derzeit werden durch die freiwilligen Mitarbeiter Ausgrabungsmaterialien von den Grabungen Unterlaa, Oberlaa und Judenplatz im Keller des Bezirksmuseums Landstraße (Sechskrügelgasse 11) und des Zentralberufsschulgebäudes (Mollardgasse 87) restauratorisch auf die wissenschaftliche Aufarbeitung vorbereitet.

– Archäologie macht Schule – Schule macht Archäologie

In Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien wird für Schulen die Möglichkeit geboten, aktiv in die Archäologie eingebunden zu werden. Im Rahmen von Vorträgen im Unterricht (Einführung in die Archäologie), gesprächsorientierter Führungen (Römerlager Vindobona – Innenstadt), interaktiven Projekten (Grabung Unterlaa, Jungsteinzeitliches Hornsteinbergwerk Mauer–Antonshöhe) wird der Kontakt zwischen Stadtarchäologie und SchülerInnen direkt hergestellt. Für Unterrichtende werden Fortbildungsseminare in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Stadt Wien zu verschiedenen archäologischen Themen (Urgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Stadtarchäologie), die für Historiker und Altphilologen des AHS-Bereiches zugeschnitten sind, angeboten.

– Römerkoffer

Um Unterrichtenden die Möglichkeit zu bieten, römisches Originalmaterial aus Wien in den Unterricht einzubeziehen, wurde im Dezember 1995 der sogenannte Römerkoffer geschaffen. Dieser stellt eine Truhe dar, die mit Originalfunden und Unterrichtsbegleitmitteln bestückt ist und für ein bis zwei Wochen an jeweils eine andere Schule verliehen wird. Dieses Konzept wurde bisher von Nieder- und Oberösterreich übernommen. Im Jahre 1996 haben 21 Schulen von diesem Unterrichtsbehelf Gebrauch gemacht.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Die umfangreichsten Neuzugänge archivreifer magistratischer Registraturbestände kamen im Berichtszeitraum von der Magistratsdirektion und ihren Gruppen (Präsidialbüro, Stadtbaudirektion, Koordinationsbüro, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten, Verwaltungsrevision), sie betrafen weiters Registraturgut der Magistratsabteilungen 5, 13, 46, 59, 69 und des Magistratischen Bezirksamtes für den 13./14. Bezirk. Erwähnenswert sind auch die Neuerwerbungen von den Magistratsabteilungen 28, 29, 31, 32, 53, vom Krankenanstaltenverbund (Generaldirektion, Kaiser-Franz-Josef-Spital, Allgemeines Krankenhaus), von den Magistratischen Bezirksämtern 1/8 und 19 sowie von der Bundespolizeidirektion Wien.

Die Neuübernahmen wurden sorgfältig geordnet, gesichtet, zum größten Teil von Faszikeln in Archivschachteln umgelegt, signiert und aufgestellt bzw. in bestehende Bestände eingereiht. Mit der Aufarbeitung, Erschließung, teilweisen Ausscheidung und Einschachtelung war für jeden Archivbestand die Herstellung von detaillierten Bestandsverzeichnissen und Archivbehelfen verbunden. Das Hauptgewicht lag dabei auf der archivgemäßen Bearbeitung der Bestände der Magistratsdirektion und der Baudirektion (im Archiv getrennt aufgestellt), weiters der Personalakten (MA 2 und 32) und Schulakten (MA 13, Konservatorium und Modeschule der Stadt Wien), ferner der Registraturen der Finanz- und Kulturabteilung, des Presse- und Informationsdienstes, der Abteilungen für Grundstücksangelegenheiten, Brücken und Gesundheitswesen. In diesem Zusammenhang ist die computerunterstützte Aufnahme des umfangreichen und historisch wertvollen Bestandes „Gelöschte Vereine“ (MA 62) besonders zu erwähnen. In den Berichtszeitraum fällt auch der Beginn der Skartierungsarbeiten an den Beständen des Marktamtes, wobei jeder Akt hinsichtlich historischer Aussagekraft und Interesse der Verwaltung überprüft wurde.

Einige weitere Arbeitsschwerpunkte archivischer Aufarbeitung magistratischer Registraturen seien noch hervorgehoben, da sie teilweise mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden waren: Ordnungs- und Inventarisierungsarbeiten am Registraturgut der ehemaligen Liegenschaftsverwaltung (MA 57), der Abteilung für den städtischen Wohnhausbau (MA 24) und nicht zuletzt der Magistratischen Bezirksämter.

Im Bereich der staatlichen Gerichte wurden Register und Aktenbestände des Strafbezirksgerichts (Jg 1965) und des Arbeits- und Sozialgerichts (1950, 1960) übernommen, weiters Registraturbestände des Landesgerichts für Zivilrechtssachen (Scheidungs-, Streit- und Todeserklärungsakten 1965) und der Bezirksgerichte Hernals, Floridsdorf und Liesing. Die Detailaufnahme und Signierung der Gerichtsbestände wurden fortgesetzt, die Vorarbeiten für die Übernahme vom Landesgericht für Strafsachen weitergeführt.

Im Referat Vertretungskörper wurden vom Gemeinderat und Landtag laufend die wörtlichen Protokolle, die öffentlichen und nichtöffentlichen Beschlußprotokolle, die Tagesordnungen und die Beilagen übernommen; weiters die Beschlußprotokolle der Gemeinderatsausschüsse einschließlich des Kontrollausschusses und der Kommissionen. Vom Stadtsenat bzw. von der Landesregierung übernahm das Archiv die vertraulichen und die nichtvertraulichen Sitzungsprotokolle sowie die Tagesordnungen.

Im Bereich des Meldearchivs wurden 6.237 Anfragen bearbeitet. Rund 60 Prozent davon entfielen auf Meldeauskünfte bzw. Bestätigungen für Opfer des NS-Regimes im Zusammenhang mit materiellen Entschädigungsansprüchen, zur Klärung von Rechtsverhältnissen (bei Todeserklärungen, im Erbschafts- und Personenstands- und Staatsbürgersrecht) bzw. im humanitären Bereich zur Ausforschung von Angehörigen der Opfer des Holocaust. 2.093 Meldebestätigungen wurden an den Nationalfonds der Republik Österreich erteilt, 1.099 Anfragen im Amtshilfefverfahren, 1.092 für wissenschaftliche und 330 für private Zwecke bearbeitet.

Sammlungen

Im Bereich der Zentralen Archivsammlungen wurde mit der Neuordnung der landesfürstlichen Patente ab 1512 und ihrer Aufnahme in einer Datenbank begonnen, daneben wurden weitere Ordnungsarbeiten fortgeführt und verschiedene neu übernommene Dokumente, Handschriften, Urkunden und Akten eingereiht. Unter den Neuerwerbungen ist besonders jene des sehr umfangreichen Familienarchivs Pollner hervorzuheben.

In der Kartographischen Sammlung erfolgte die Neuordnung der EDV-Aufnahme des umfangreichen Bestandes „Generalstadtplan“ (1888 bis um 1960) sowie die Ordnung der Kirchenpläne. Die Bereitstellung von Mikrofilmen sowie die laufenden Ordnungsarbeiten wurden fortgesetzt. Durch umfangreiche Übernahmen von der MA 20 und der MA 41 erfuhr der Bestand „Stadt- bzw. Mehrzweckkarte“ eine beträchtliche Erweiterung, als weitere Zugänge sind die Fortführung amtlicher Kartenwerke sowie historischer Atlanten sowie einiger Einzelankäufe von historischen Plänen zu nennen.

Die laufende Inventarisierung der Fotosammlung wurde auf eine Access-Datenbank umgestellt, eine Bestandsüberprüfung mit gleichzeitiger Umstellung auf Pergaminkuvertierung wurde begonnen. Die Verfilmung von Archivbeständen (Baukonsensbücher, Eisenbuch, Plakatsammlung der Dokumentation) und die Anfertigung von Positivabzügen von Glasplattennegativen wurde fortgesetzt. Die Raumsituation machte mehrere Bestandsverlagerungen notwendig.

Die Dokumentation der Topographischen Sammlung wurde durch laufende Einarbeitung von Literatur und Zeitungsberichten aktualisiert, die objektbezogene Erfassung von Archivalien konnte für den 7. Bezirk fertiggestellt werden. Mit dem Aufbau einer Datenbank für Adreßkonkordanzen wurde begonnen (2. und 5. Bezirk).

In gleicher Weise wurde die Biographische Dokumentation durch ständiges Einarbeiten von Literatur und Zeitungsberichten erweitert, die Karteien der Ehrungen und der Ehrengräber wurde evident gehalten. Der Aufbau einer Datenbank ist in Vorbereitung.

Im Zuge von Spenden seitens der Bevölkerung hat die Historische Kommission verschiedene zeitgeschichtliche Fotos, Dokumente, Erlebnisberichte usw. erhalten.

Wegen der zunehmenden Bedeutung des EDV-Einsatzes wurden vermehrt Fortbildungsmaßnahmen auf diesem Gebiet eingesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 1996 suchten 5.310 Besucher den Benützerraum des Archivs auf, somit vollzog sich auch in diesem Jahr ein Großteil der Serviceleistung des Archivs der Öffentlichkeit gegenüber in diesem Bereich. Im selben Zeitraum wurden 1.695 telefonische Anfragen registriert. Auch 1996 konnte festgestellt werden, daß im Hinblick auf den Gegenstand der Recherchen die wissenschaftlichen Forschungen an vorderster Stelle standen, gefolgt von Familienforschung und Rechtshilfen. Die Zahl der Archivbenutzungen belief sich auf 1.909, wobei in dieser Zahl auch Mehrfachbesuche beinhaltet sind. 1.363 Besucher suchten den Benützerraum des Archivs ein- bis zehnmal auf, das sind 71,4 Prozent; 108 Besucher zehn- bis zwanzigmal, das sind 5,6 Prozent, 19 Besucher kamen zwanzig- bis dreißigmal (1%) und nur 10 Besucher frequentierten den Benützerraum dreißigmal und darüber, das sind 0,52 Prozent. Das Gros der Benutzer kam auch dieses Jahr wieder aus Wien (1.088, das sind 71,5%), 15,2 Prozent der Besucher stammten aus den anderen österreichischen Bundesländern (231), aus dem Ausland stammten 182 Besucher (11,9%). Die Zahl der aus anderen Magistratsabteilungen stammenden Archivbenutzer betrug im Berichtszeitraum 19, das sind 1,2 Prozent. Die für den Benützerraum zu Forschungszwecken ausgehobenen Archivalien verteilten sich zu 36 Prozent auf landesarchivalische Bestände, zu 29 Prozent auf stadtarchivalische Bestände und zu 35 Prozent auf Sammlungsbestände sowie auf die Archivbibliothek. Ein großes Problem stellen auch im Berichtszeitraum die für die Bereitstellung der Archivalien notwendigen internen und externen Transportwege dar, zumal das Archiv auf nicht weniger als 12 Standorte (Rathaus und elf Außenstellen) aufgeteilt ist. Auch 1996 nahmen die Archivalientransporte viel Zeit und Arbeitskapazität in Anspruch. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.361 Transporte durchgeführt, wobei 571 (41,9%) die im Rathaus selbst gelegenen Depots und 790 die außerhalb des Rathauses gelegenen betrafen.

Die Medienkontakte des Archivs gestalteten sich auch im Jahr 1996 äußerst zufriedenstellend. Über die im Berichtszeitraum präsentierten Ausstellungen erschienen nicht nur Presseberichte, auch Radio und Fernsehen berichteten über Aktivitäten des Archivs auf diesem Sektor, wobei auch Mitarbeiter der Abteilung in Form von Interviews einbezogen waren. Ein besonderes Ereignis aus der Sicht der Öffentlichkeitsarbeit stellte zweifellos die Veranstaltung des 26. Österreichischen Archiv- und 21. Österreichischen Historikertages im Mai 1996 im Wiener Rathaus dar. Die vom Wiener Stadt- und Landesarchiv organisierte Großveranstaltung stand unter dem Motto „Der Bildungsauftrag der Österreichischen Archive“ bzw. „Österreich in der europäischen Geschichte“. Mitarbeiter des Archivs nahmen auch als Referenten an dieser Tagung teil. Außerdem wurden vom Archiv gemeinsam mit der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte von 5. bis 7. Dezember im Rathaus die Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin – Staatsgeschichte und Medizingeschichte, durchgeführt.

Die Zahl der Führungen und Archivpräsentationen (Schulklassen, Studenten, private Gruppen usw.) stieg gegenüber dem Jahr 1995 deutlich an, wobei alleine die im Spätherbst 1996 gezeigte Ausstellung „Anton Bruckner in Wien“ von mehreren hundert Wiener AHS-Schülern besucht wurde. Besonders hervorgehoben sei der Besuch des Apostolischen Nuntius in Österreich, Se. Exz. Msgr. DDr. Donato Squicciarini, Titularerzbischof von Tiburnia, der im Frühjahr 1996 die vom Archiv gestaltete Ausstellung über das Gesandtschaftswesen besuchte und von den beiden Gestalterinnen der Ausstellung durch diese geführt wurde. Die jeweils drei pro Jahr vom Archiv präsentierten Kleinausstellungen waren 1996 bereits zur Gänze in den vor den Räumlichkeiten des Archivs angebrachten beleuchteten Vitrinen (ergänzt durch sechs ebenfalls beleuchtete Stellwände) gezeigt, nachdem seit Ende 1995 die bis dahin verwendeten Vitrinen in der Schmidthalle seitens des Archivs für Ausstellungen nicht mehr genutzt werden. Die Themen der im Berichtszeitraum gezeigten Ausstellungen waren: „Akkreditiert in Wien – Zum Gesandtschaftswesen in unserer Stadt“, „Allweil lustig, fesch und munter – Altwiener Volks- und Natursänger“ (diese gemeinsam mit dem Wiener Volksliedwerk gestaltete Ausstellung wurde im Arkadenhof des Rathauses gezeigt, eröffnet wurde die Ausstellung im Rahmen einer Veranstaltung im „Bockkeller“, der Heimstätte des Wiener Volksliedwerkes, an der Wienerliederinterpreten wie etwa Karl Hodina teilnahmen) sowie „Anton Bruckner in Wien“. Im April 1996 konnte anlässlich einer Veranstaltung im Erzbischöflichen Palais von Wien ein Teil der im Jahr davor bereits präsentierten Ausstellung

„Das Herz der Stadt – Die Stephanskirche und das Domviertel“ gezeigt werden, im Kutschenmuseum in Laa an der Thaya war bis Herbst 1996 die ebenfalls vom Archiv gestaltete Ausstellung „Sardellendragoner und Fliegenschütz – Vom Pferd im Alltag der Stadt“ zu sehen. Die Ausstellung „Spanien und Wien“ sowie „Wien um 1918“ wurden im Oktober/November in Spanien (Valladolid) gezeigt.

Die laufenden Restaurierungsarbeiten an Urkunden, Plänen, Grundbüchern usw. wurden auch 1996 im Referat Archivwerkstätte weitergeführt, das daneben wieder wertvolle Hilfestellungen bei den Ausstellungsgestaltungen leistete.

Organisation und Zwischenarchiv

Die Ausstattung mit EDV-Geräten konnte sowohl zahlenmäßig als auch technisch wieder verbessert werden, so daß nun auch ein Großteil der Referentenarbeitsplätze mit Personalcomputern ausgestattet ist. Eine wesentliche Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten wurde – vorläufig allerdings nur für die Teile der Abteilung im 1. Stock des Rathauses – durch die Vernetzung mit dem ADV-PC geschaffen. Seit Mai 1996 ist das Archiv im World Wide Web repräsentiert und so für Interessenten auf der ganzen Welt erreichbar. Infolge dieser Möglichkeit gingen auch bereits vereinzelt Anfragen per E-Mail ein.

Zu den Versuchen mit neuen Technologien zählt auch ein Projekt, das gemeinsam mit der Association for History and Computing und dem Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen durchgeführt wurde und Erfahrungen mit der Veröffentlichung von Archivalien auf CD-ROM bringen sollte. Die Erprobung der Technik an ausgewählten Dokumenten aus dem Innungsbestand erbrachte u. a. die Erkenntnis, daß beim derzeitigen Stand das digitale Abbilden insbesondere großformatiger Vorlagen noch eines erheblichen Aufwandes bedarf, der nur bei einer intensiven Folgenutzung gerechtfertigt erscheint, dann aber vielfältige Möglichkeiten eröffnet.

Die Fahrregalanlage am Dachboden des Rathauses mußte auf Grund ihres Alters erneuert werden. Es wurden zunächst vier Räume mit neuen Regalen eingerichtet, die nun auch über einen Drehsternantrieb verfügen und im Gegensatz zu vorher die sonst übliche Tiefe aufweisen, wodurch auch eine Kapazitätsverbesserung erzielt werden konnte. Die Verlagerungen im Zuge des Umbaus ermöglichten auch, das Zwischenarchiv neu zu strukturieren. Der dadurch und durch Neuübernahmen bedingte Zuwachs im Depot Wilhelminenstraße läßt allerdings mittelfristig bereits wieder ein neuerliches Raumproblem erkennen.

Archivbibliothek

Mitte des Jahres 1996 wurde neuerlich mit der Durchführung eines Büchersturzes begonnen – die Bestände A, B, E, G, M und W sind bereits kontrolliert.

Im Bereich „Bibliographie“ wurde der Generalindex zu den Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Stadt Wien für den Zeitraum 1977–1996 abgeschlossen, Titelaufnahme und Beschlagwortung wurden computerunterstützt durchgeführt.

Die Bibliothek erfuhr im Jahr 1996 einen Bücherzuwachs von 1.715 Bänden, wobei 793 Bände als Geschenk, 277 Bände im Tausch und 645 Bände als Ankauf einlangten. Der gesamte Bibliotheksbestand belief sich somit am Jahresende auf 90.428 Bände.

Dokumentation

Der Schwerpunkt der Arbeiten am Landtags- und Gemeinderatsindex lag auf der Erschließung der Funktionsperiode 1991–1996, deren Umfang sich auf Grund der politischen Veränderungen im Zuge der Gemeinderatswahlen 1991 verdoppelte. Im Referat Parteien, Verbände und Initiativgruppen wurden neben der inhaltlichen Erschließung der laufend einlangenden Publikationen spezielle Sammlungen übernommen und erfaßt.

Historische Atlanten

1996 wurden die Arbeiten an der für 1998 geplanten 6. Lieferung des Historischen Atlas von Wien fortgesetzt. Die sehr zeitaufwendige Digitalisierung der Grundkarten läßt das Erscheinen des Baualterplans 1920 und der Karten der Hauserträge nur in Teilen zu. Für die 6. Lieferung sind der 8. und 9. Bezirk vorgesehen, für diese allerdings auch Flächennutzungskarten 1875 und 1920. Weiters wird die Lieferung die Darstellung des Straßenbahnnetzes in vier Karten enthalten, die Bevölkerungsentwicklung bezogen auf das heutige Stadtgebiet, die erste von drei geplanten Karten über Standorte kultureller Einrichtungen sowie Reproduktionen von historischen topographischen und Planungskarten. Der 1. Teil der 5. Lieferung des Österreichischen Städteatlas mit den restlichen Landeshauptstädten Graz, Innsbruck und Salzburg ist im Mai erschienen und am Österreichischen Historikertag in Wien präsentiert worden. Die Arbeiten an der 2. Teillieferung, die 1997 erscheinen und die Städte Eferding, Korneuburg, Maissau, Retz und Villach enthalten wird, standen kurz vor dem Abschluß.

Kanzlei

Abschließend seien noch einige statistische Zahlenangaben über die Tätigkeiten im Kanzleibereich angeführt: Im Berichtsjahr wurden 1.215 Protokollierungen vorgenommen; das entspricht einem Zuwachs von 12,8 Prozent

gegenüber dem Vorjahr. An Poststücken waren 13.542, das sind 12,4 Prozent mehr als 1995, abzufertigen. Des weiteren wurden 2.176 Aktenanforderungen erledigt und 665 Verträge sowie 338 Schuldscheine der Stadt Wien EDV-mäßig erfaßt und indiziert. Darüber hinaus wurden in der Kanzlei auch die Sekretariatsangelegenheiten der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien abgewickelt. Von 296 eingereichten Projekten konnten im übrigen 156 mit insgesamt 9,426.740 S gefördert werden.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek wie das Bibliothekswesen allgemein ist derzeit mit den wohl schwerwiegendsten Umbrüchen dieses Jahrhunderts konfrontiert. Der Durchbruch des Internet zu einem internationalen Massenphänomen im Jahr 1994 und die damit gegebene Möglichkeit, Kataloge und Publikationen elektronisch weltweit zu verbreiten, stellt alle Bibliotheken vor große organisatorische, finanzielle, technische und vor allem konzeptionelle Herausforderungen. Die seit Jahrzehnten beschworene Informationsgesellschaft scheint nun tatsächlich vor der Tür zu stehen.

1995 entwickelte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek ein Grobkonzept zur Aufbereitung ihrer vielfältigen Kataloge für das Internet und für die Präsenz der Bibliothek in diesem faszinierenden Informationsmedium, das laufend verfeinert wird. 1996 wurden drei Bereiche schwerpunktartig in Angriff genommen. Seit September 1996 ist die Bibliothek innerhalb der Internetinformationen des Magistrats mit einer Homepage vertreten, welche die bisher im Bibliotheksführer enthaltenen allgemeinen Informationen über die Bibliothek enthält. Die Arbeiten an der Öffnung des Druckschriftenkataloges für Recherchen über Internet laufen seit Mai 1996, jene an der internetgerechten Gestaltung des Verzeichnisses der in der Bibliothek verwahrten Nachlässe seit Dezember 1996. Beide Projekte können 1997 abgeschlossen werden.

Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek, für deren Benützung keinerlei Entgelt verlangt wird, sieht eine besondere gemeinwirtschaftliche und soziale Aufgabe auch darin, für ihre Benützer die neuen Informationstechnologien und insbesondere Internet zugänglich zu machen. Die Voraussetzungen dafür wurden ab August 1996 mit der Einbindung des bisher unter Novell betriebenen EDV-Netzes der Bibliothek in das Magistratsnetz geschaffen.

Die drückende Raumnot in allen Sammlungen der Bibliothek konnte 1996 nicht gelindert werden. Mehrere Projekte für ein neues Bücher-, Handschriften- und Plakatdepot wurden entwickelt, der Schritt zur Detailplanung steht jedoch noch bevor.

Der Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek wurde im September 1996 zum Präsidenten der „Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) gewählt, damit ist auch das Sekretariat dieses Verbandes auf die Abteilung übergegangen. Da die gesamte Sekretariats- und Publikationstätigkeit der VÖB für die Abteilung nicht zu bewältigen gewesen wäre, werden einige Tätigkeitsbereiche nach wie vor an der Universitätsbibliothek Innsbruck abgewickelt, deren Direktor zuvor die Präsidentschaft innehatte. Vertreter der Bibliothek haben an der Tagung „Bibliotheken und Electronic Publishing“ (Bielefeld), an zwei Arbeitstreffen der österreichischen Literaturarchive (Wien), am Symposium der ungarischen und österreichischen Landesbibliotheken (Győr), am „Österreichischen Bibliothekartag“ (Innsbruck), am „Deutschen Bibliothekartag“ (Erlangen) und am „Schweizerischen Bibliothekartag“ (Crans-Montana) teilgenommen.

Der Schwerpunkt der Publikationen lag auf der großangelegten Edition der Prozeßakten von Karl Kraus durch die Handschriftensammlung. Im Jahr 1996 konnte der dritte Band dieser Edition in der Reihe „Publikationen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“ veröffentlicht werden. Ein weiterer Band der Reihe galt dem Nachlaß des Komponisten Ernst Krenek. Die Musiksammlung erarbeitete dazu den Katalog „Ernst-Krenek-Archiv. Musikhandschriften in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“.

Die Gestaltung von Ausstellungen, in denen die Bestände der Bibliothek einem größeren Publikum vorgestellt werden, erfordert große organisatorische Anstrengungen, da sie neben dem regulären Dienstbetrieb abgewickelt werden muß. 1996 konnten vier Ausstellungen realisiert werden. Zum Jubiläumsjahr „Hundert Jahre Film“ zeigte die Plakatsammlung in der Volkshalle die in der Presse vielbeachtete Ausstellung „Traumwelt“. Aus dem reichen Filmplakatbestand der Sammlung wurden 150 Plakate ausgewählt und in qualitätvollen Reproduktionen vorgestellt. Dazu erschien ein kleiner, aber reich bebildeter Katalog. Zu der in der zweiten Jahreshälfte im Bibliotheksgang gezeigten Ausstellung „An der schönen blauen Donau. Donaupanoramen und Führer im Laufe der Zeit“ wurde ebenfalls ein hübsch illustrierter Katalog veröffentlicht. Für die „Vienna Week“ in Jerusalem wurde die Plakatausstellung „Diaries of the Street“ zusammengestellt, für die Ausstellung „100 Jahre Kino“ in der Kärntner Straße wurden die Plakate ausgewählt und in Reproduktionen zur Verfügung gestellt.

Für eine Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland wurden Leihgaben aus den Beständen der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Im Inland waren dies: „Mäßig und Gefräßig“ (Österreichisches Museum für angewandte Kunst), „Schönes Österreich“ (Volkskundemuseum), „Wir. Zur Geschichte und Gegenwart der Zuwanderung nach Wien“ (Historisches Museum), „Alles Jagd“ (Kärntner Landesausstellung), „Die Botschaft der Musik“ (Palais Harrach), „Jüdisch sein“ (Jüdisches Museum), „2% Millennium – 20 Jahre Arena“ (Schlachthof Arena), „sichten 96“ (Hochschule für angewandte Kunst), „Karl Kraus zum 60. Geburtstag“ (Literaturhaus Wien), „Heimat bist du großer Töchter“ (Bezirksmuseen), „Schule und Erziehung im Wandel dreier Jahrhunderte – 250 Jahre Theresianische Akademie“ (Stif-

tung Theresianische Akademie), „Auguste Rodin“ (Palais Harrach), „Mobilisierung des Blicks“ (Linzer Stadtmuseum Nordico), „Akkreditiert in Wien“ (Wiener Stadt- und Landesarchiv), „Literatur im Medium Film“ (Galerie im Stifter-Haus Linz), „Bubikopf und Federboa“ (Schloß Niederweiden), „Die sechziger Jahre“ (Schloß Herberstein), „Die Donau. 1000 Jahre Österreich“ (Historisches Museum), „Werner Kraft“ (Deutsches Literaturarchiv Marbach), „Es ist ewig schad' um mich – Ferdinand Raimund in Wien“ (Historisches Museum), „Donauatlas Wien“ (Planungswerkstatt).

Im Ausland war die Wiener Stadt- und Landesbibliothek bei den folgenden Ausstellungen mit Leihgaben vertreten: „Austria im Rosennetz“ (Kunsthhaus Zürich), „George Grosz Berlin–New York“ (Staatsgalerie Stuttgart), „Arnold Schönberg. Painter“ (Städtische Galerie im Lenbachhaus, München), „Gummi. Die elastische Faszination“ (Museum für Verkehr und Technik, Berlin), „Clara Schumann 1819–1896“ (Stadtmuseum Bonn).

Die Druckschriftensammlung konnte 1996 rund 23.000 Benutzer verzeichnen, rund 122.000 Bände wurden zur Benützung bereitgestellt. Von der Kopierstelle wurden für Benutzer der Druckschriftensammlung rund 120.000 Xerokopien sowie 15.100 Kopien von Mikrofilmen angefertigt. Der Zuwachs aus Pflichtexemplaren nach dem Mediengesetz und aus Ankäufen betrug 8.031 Bände, rund 300 Zeitschriften wurden neu aufgestellt, 9.288 Signaturen neu vergeben.

Bemerkenswerte antiquarische Ankäufe waren ein Kalender aus dem Jahr 1904 von Carl Otto Czeschka, der in der kunsthistorischen Literatur als exemplarisches Beispiel für die Gebrauchsgraphik des Jugendstils gilt, und ein Werk aus dem Jahr 1719 über den aus Neapel gebürtigen österreichischen General Antonio Caraffa, der nach der Türkenbelagerung von 1683 an der Rückeroberung Ungarns und Siebenbürgens führend beteiligt war. Aus dem Nachlaß des Journalisten und früheren Herausgebers der „Presse“, Milan Dubrovic, wurde eine Reihe von wertvollen Werken erworben, darunter Erstausgaben von Franz Kafka und Robert Musil sowie seltene Werke aus der Exilzeit. Aus der Erbschaft von Zophie Schick erhielt die Bibliothek rund 150 lfm Bücher, darunter Werke von und über Karl Kraus, von seinen Freunden und Zeitgenossen, zahlreiche Werke von Autoren der expressionistischen Generation sowie literatur- und kunsthistorische, philosophische und nationalökonomische Literatur.

Bei der Einführung des Bibliotheksinformationssystems BIS konnte mit der Implementierung des Erwerbsmoduls ein weiterer wichtiger Schritt gesetzt werden. Bestellung, Bestellevidenz, Interimskatalogisierung und Inventarisierung können damit EDV-unterstützt abgewickelt werden, die zeitraubende Titelaufnahme für den Interims-Zettelkatalog und die handschriftliche Inventarisierung entfallen.

Die Einarbeitung des im alphabetischen Zettelkatalog verzeichneten Buchbestandes in den EDV-Katalog wurde bis zum Buchstaben HA vorangetrieben. 1996 konnten rund 34.000 Titel neu aufgenommen werden, so daß bis Ende des Jahres bereits 95.000 Titel dieses Bestandes online abrufbar waren. Der Datenbestand des Druckschriftenkataloges umfaßte Ende des Jahres rund 144.000 Datensätze.

Für die Musiksammlung konnten Notenautographe von Franz Schubert erworben werden, die den Ruf der Wiener Stadt- und Landesbibliothek als wichtigste Schubert-Sammlung der Welt weiter festigten. Darunter sind die Ouvertüre für Streichquartett (D 8a, mit eigenhändigen Stimmen) sowie mehrere Lieder und Liedentwürfe („An die untergehende Sonne“ D 457 und „Pflicht der Liebe“ D 467, „Kosegarten-Lieder“ D 250 und D 251). In die Sammlung kamen weiters Musikhandschriften der Komponisten Heinrich Reinhardt, Edmund Eysler und Adolf Müller. 420 Notendrucke wurden 1996 neu inventarisiert. Für die zahlreichen Benutzer der Musiksammlung aus dem wissenschaftlichen Bereich wie auch insbesondere aus der Gruppe der Theaterpraktiker wurden in der Musiksammlung 58.000 Kopien angefertigt.

Die Handschriftensammlung konnte auch 1996 ihre Bestände gezielt erweitern. Zu den wichtigsten Erwerbungen gehören der zweite Teil des äußerst umfangreichen Nachlasses von Max Mell, der Nachlaß des Journalisten Milan Dubrovic und die – vor allem für die Johann-Strauß-Forschung interessante – Verlagskorrespondenz Gustav Lewy. Aus dem Nachlaß von Zophie Schick konnte die Sammlung den Nachlaß des Kraus-Forschers und früheren Mitarbeiters der Bibliothek, Paul Schick, übernehmen. Bereits vorhandene Bestände konnten durch weitere Teile des literarischen Nachlasses von Viktor Léon, einen Restnachlaß von Felix Braun und ein Briefkonvolut dieses Schriftstellers aus der Emigration sowie einen Restnachlaß von Leopold Wolfgang Rochowanski ergänzt werden. Wichtig ist auch der Nachlaß von Ferdinand Stärk, der mit seinen Materialien zu Karl Kraus, Peter Altenberg, aber auch Goethe, einen Aspekt der geistesgeschichtlichen Bedeutung österreichischer Emigranten beleuchtet. Kleinere Bestände von Erik G. Wickenburg und Otto Fielhauer runden die Nachlaßneuerwerbungen ab.

Wie in den vergangenen Jahren konnten wieder wichtige Einzelautographe zur Erweiterung bestehender Sammlungsbestände erworben werden. Es finden sich darunter mehrere Briefe und Gedichte von Franz Grillparzer, ein Konvolut von teilweise unbekannten Schriften von und zu Ferdinand Raimund sowie literarische Autographe von Nikolaus Lenau, Anastasius Grün, Ferdinand Kürnberger, Peter Altenberg, Ferdinand Saar, Arthur Schnitzler und Heimito von Doderer. Dazu konnten Autographe des Malers Rudolf von Alt und literarische Materialien des Architekten und Schriftstellers Friedrich Achleitner, ein Brief Sigmund Freuds sowie ein historisch bedeutsames Konvolut von Briefen und Aufrufen (tw. von Wenzel Messenhauser) aus der Revolution des Jahres 1848 erworben werden.

Unter den Handschriften von Komponisten ragt der frühest bekannte Brief Franz Schuberts sowie ein Aktenkonvolut seinen Großvater betreffend hervor, dazu kamen Briefe und Dokumente von Joseph Lanner, Johann Strauß Sohn, Edmund Eysler, Ignaz Brüll und Richard Heuberger.

Im Zuge der Neuaufrstellung der Briefautographe in säurefreie Autographenmappen und Cahiers wurden 1996

5.779 Mappen revidiert, die Autographe in neue Mappen gelegt und diese neu beschriftet. Damit konnten seit Juni 1991 insgesamt 30.072 Mappen erneuert werden, was etwa 85 Prozent des Gesamtbestandes an Korrespondenzstücken entspricht.

Für die Benützer der Handschriftensammlung wurden 5.900 Kopien hergestellt, obwohl die Anfertigung von Kopien aus konservatorischen Gründen eingeschränkt werden mußte.

Der Neuzugang in der Plakatsammlung betrug 1996 2.295 Plakate in insgesamt 6.600 Bogen. Die neu erworbenen Plakate werden seit 1. Jänner 1996 in einem detaillierten Protokoll EDV-unterstützt einzeln erfaßt. Plangemäß fortgesetzt werden konnte die Mikroverfilmung der Plakate durch die MA 20, 4.500 Plakate wurden 1996 geordnet, signiert und verfilmt, davon stammten 700 Plakate aus dem Neuzugang des laufenden Jahres. 6.250 Filmkarten wurden in je zwei Exemplaren adjustiert und in die beiden Fotokataloge (Dienstkatalog und Benützerkatalog) eingeordnet, insgesamt umfaßte der Fotokatalog mit Ende 1996 61.490 Plakate. Für die Benützung wurden 1.118 Plakate ausgehoben, bei Ordnungsarbeiten im Depot konnten 4.200 Plakate gewendet, erforderlichenfalls neu signiert und mit Schleifen versehen werden.

Museen der Stadt Wien

Ausstellungen und Sonderaktionen

Dem großen österreichischen Dichter Ferdinand Raimund war im Historischen Museum der Stadt Wien die Ausstellung „Es ist ewig schad' um mich' – Ferdinand Raimund und Wien“ vom 7. März bis 26. Mai gewidmet. Im Rahmen der Ausstellung fanden an vier Abenden Aufführungen von Szenen, Liedern, Chören und Duetten aus den Stücken Raimunds unter dem Titel „Grüß dich der Himmel Brüderchen“ unter der Leitung der Kammerschauspielerinnen Elfriede Ott statt. Im Sonderausstellungsraum des Museums waren weiters die Ausstellungen „Skizzen, Studien, Meisterblätter – Wiener Grafik aus fünf Jahrhunderten“ vom 13. Juni bis 1. September und „Wir. Zur Geschichte und Gegenwart der Zuwanderung nach Wien“ vom 19. September bis 29. Dezember zu sehen. Als Begleitprogramm zu letzterer Ausstellung wurde an zwei Abenden zu Autorenlesungen und Publikumsdiskussionen von und mit Conny Hannes Meyer eingeladen. In einem Teilbereich der Schausammlung im 2. Stockwerk wurde vom 23. Jänner bis 16. Juni die Ausstellung „Ein weites Feld – Zeichnungen und Aquarelle von Günter Grass“ eingerichtet. Die Ausstellung „Global Museum – Museen im Internet“ vom 28. September bis 27. Oktober gab den Besuchern die Möglichkeit, via Computer, die in der Eingangshalle des Museums aufgestellt waren, die Home Page des Historischen Museums der Stadt Wien zu betrachten und auch auf alle weiteren Museen, die sich weltweit im Internet präsentieren, zuzugreifen. Im Hof des Museums wurde die Bruno-Kreisky-Büste des Bildhauers Prof. Hubert Wilfan aufgestellt und am 3. September enthüllt. Das Kunstwerk befindet sich im Besitz der Wiener Städtischen Versicherung und wurde dem Museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Zu einem Streifzug durch die österreichische Jagdgeschichte lud ab 28. März die Schau „Jagdzeit“ in der Hermesvilla ein (Dauer bis 16. Februar 1997).

In der Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz waren die Ausstellungen „Der Postkartenmaler Fritz Schönpflug (1873–1951)“ vom 11. April bis 26. Mai sowie vom 2. Juli bis 26. Oktober und „Jagd auf Zahlen und Figuren“ vom 3. bis 30. Juni zu sehen. Im Uhrenmuseum wurden die Ausstellungen „Himmlisches Räderwerk – Die astronomische Kunstuhr Frater Cajetanos (1726–1796)“ vom 9. Mai bis 29. September und „Die Zeit in Bildern – Ein Bilderzyklus von Ernst Steiner“ ab 31. Oktober (Dauer bis 26. Jänner 1997) gezeigt.

Aus Anlaß des Österreich-Millenniums wurde in neu erschlossenen Tiefgeschossen des Stiftes Schotten die Schau „Die Donau. 1000 Jahre Österreich. Eine Reise.“ vom 23. Mai bis 29. September veranstaltet. Das Thema umfaßte die Darstellung der österreichischen Geschichte am Beispiel der Geschichte des Donaustroms in ihrer ethnischen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Vielfalt. Im Rahmen des Ausstellungsbesuches konnte auch die Krypta des Stiftes mit der Grabstätte des Herzogs Heinrich II. Jasomirgott besichtigt werden.

Vom Anne-Frank-Haus Amsterdam wurde die Wanderausstellung „Anne Frank – eine Geschichte für heute“ übernommen und in der Volkshalle des Wiener Rathauses vom 3. bis 30. Oktober gezeigt. Die Lebensgeschichte der Anne Frank wurde durch Fotos und Zitate aus ihrem Tagebuch illustriert. Bezugspunkte zur Gegenwart gaben unter anderem Bilder bosnischer Flüchtlingskinder der Fotokünstlerin Renée Kellner und ein Kurzfilm, in dem junge Imigrantinnen in Österreich ihre Gefühle artikulieren. Das umfangreiche Begleitprogramm zur Ausstellung umfaßte zahlreiche Führungen für Schulklassen sowie die Veranstaltung von Lesungen, musikalischen Darbietungen, Theateraufführungen, Seminaren, Workshops, Diskussionen und Vorträgen.

Die Neugestaltung der Musikergedenkstätten wurde mit der Wiedereröffnung des Geburtshauses Franz Schuberts und der Schubert-Gedenkstätte „Sterbewohnung“ am 31. Jänner abgeschlossen. Die neue Präsentation betont die authentische Aura der Gedenkstätten und gibt den Besuchern auch die Möglichkeit, das musikalische Schaffen an diesen Orten an Hand von Musikbeispielen akustisch erlebbar zu machen. In einem Teilbereich des Geburtshauses Schuberts wurden außerdem Adalbert-Stifter-Gedenkräume eröffnet. Vom 3. bis 22. Mai war im dortigen Konzertsaal die Fotoausstellung „Zeit-Sprünge“, eine Dokumentation des mehrwöchigen Workshops mit dem Fotokünstler Konrad Neubauer nach dem Raumkonzept der Künstlerin Susanne Gamauf zu sehen. Der Workshop hatte zum

Inhalt, ältere Menschen in ihrem Alltag fotografisch zu begleiten. Die Fotografien wurden Bildern aus der Kindheit und Jugend der nunmehr älteren Personen gegenübergestellt und mittels einer Licht- und Toninszenierung der stattgefundenen Dialog zwischen Jung und Alt auf sinnliche Weise verdichtet. Im Konzertsaal des Wohnhauses Haydns wurde vom 15. Mai bis 16. Juni die Exposition „Ilma Colette zeigt gemalte Empfindungen zur Musik ‚Die Jahreszeiten‘ von Joseph Haydn“ eingerichtet.

Exponate aus den Modesammlungen des Historischen Museums der Stadt Wien wurden im Schloß Niederweiden unter dem Titel „Bubikopf und Federboa – Frauen in den goldenen 20er Jahren“ vom 30. März bis 3. November präsentiert.

Im Rahmen der Auslandsaktivitäten wurde dem Österreichischen Kulturinstitut in Mailand die Schau „Otto Wagner – Projekte und ausgeführte Bauwerke für die Haupt- und Residenzstadt Wien“ vom 13. März bis 8. April, dem University of Iowa Museum of Art die Schau „Rudolf Koppitz“ vom 23. März bis 19. Mai, dem Kulturzentrum Lokschnitten Rosenheim die Schau „Illusionen – Das Spiel mit dem Schein“ vom 23. August bis 10. November und der Österreichischen Botschaft in Syrien die Schau „Wien. Die Entwicklung einer Metropole“, die vom 23. bis 28. Oktober im Shams-Hotel in Damaskus lief, bereitgestellt. Vom 20. bis 25. April fand in der Cordiere in Venedig die „SIME 1996“, die fünfte internationale Großmesse für Museen und Aussteller, statt, an der sich die Museen der Stadt Wien mit einem eigenem Informationsstand beteiligten.

Der Schwerpunkt der Museumsdidaktik lag bei der besonderen Werbung in den Schulen für die neu eingerichteten Musikgedenkstätten. Spezielle „Museumsdetektivbögen“, Verkleidungs-, Musik- und Spielprogramme für Schulklassen wurden neben den speziellen Gesprächsführungen angeboten. Außerdem wurden museumspädagogische Seminare für LehrerInnen abgehalten. An sieben Familiensonntagen waren die Museen der Stadt Wien mit Familienführungen und verschiedenen „Mitmachaktionen“ beteiligt. Am Wiener Ferienspiel wirkten die Museen der Stadt Wien sowohl beim Eröffnungsfest im Stadtpark am 30. Juni mit einem Informationsstand und Sagen erzählen als auch durch die Erlebnisstationen „Donauweibchen, Wassermann und andere Geschichten“ vom 20. bis 22. August in der Ausstellung „Die Donau“ im Stift Schotten (Sagenecke – 1000 Jahre Musik – Reigentänze und Balladen – Museumsdetektivspiel – Kinderführungen – Gratisjause – Preisverleihung) mit. Im Rahmen des „Freispiels Kultur – Ein Wiener Kulturwochenende zum Nulltarif“ waren am 22. September die Ausstellung „Die Donau“, das Historische Museum, die Hermesvilla, die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ und das Uhrenmuseum frei zu besichtigen; im Historischen Museum wurde dafür auch ein Bücherflohmarkt eingerichtet.

Der Nachlaß des Architekten und Universalkünstlers Friedrich Kiesler konnte für Wien gesichert werden. Der Bund, die Stadt Wien sowie private Sponsoren leisteten Beiträge zur Gründung der Friedrich-Kiesler-Privatstiftung. Stiftungszweck ist der Erwerb des Nachlasses, der von der Graphischen Sammlung Albertina und dem Historischen Museum der Stadt Wien zur musealen Bewahrung und Pflege übernommen werden wird.

Statistik

Die Jahresgesamtzahl der Besucher der Museen der Stadt Wien betrug 487.509 Personen. Darunter entfielen 145.477 auf das Historische Museum, 85.326 auf die Mozart-Gedenkstätte „Figarohaus“ und 55.360 auf das Uhrenmuseum. Von den Fachbeamten wurden 879 Führungen abgehalten, darunter 412 im Historischen Museum, 305 im Uhrenmuseum und 125 in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt. 365 Foto- und Reproduktionsansuchen wurden bearbeitet. Für eigene Ausstellungen führte man 333 Fotobestellungen aus. Am 1. Februar wurden neue Eintrittsgebühren in den Museen der Stadt Wien eingeführt.

Bauliche Maßnahmen, Einrichtungen

Im Historischen Museum wurden eine neue Stromverteileranlage eingebaut, die Gebäudeklimatisierung komplettiert und der Haupteingang instand gesetzt. Die EDV-mäßige Ausstattung der Büroräume wurde durch Installation von PCs in den Referaten der Verwaltung erweitert. In der Hermesvilla wurde die im Erdgeschoß umgebaute WC-Anlage in behindertengerechter Ausführung in Betrieb genommen. Der Restaurantteil des Gebäudes ist für Behinderte seither auch durch einen eigenen Treppenaufzug erreichbar. Im Zentraldepotgebäude wurden bei allen Stockwerkszugängen neue brandhemmende Türen installiert.

Das Referat Museumsarchäologie setzte die wissenschaftliche Bearbeitung und Ordnung der Bestände im archäologischen Zentraldepot, das um Funde aus den Grabungen von der Freyung und vom Wildpretmarkt vermehrt wurde, fort. In der Virgilkapelle wurde im Juni die Ausstellung von römischen Altertümern aus der Sammlung des Historischen Museums beendet und durch eine Ausstellung von Skulpturen und Architekturteilen von St. Stephan ersetzt. An den Wänden der Virgilkapelle wurden weitere Restaurierungsarbeiten (Entsalzung) vorgenommen. Aus den im Zuge dieser Maßnahmen gewonnenen Erkenntnissen ergab sich die Notwendigkeit, die klimatischen Verhältnisse zu verbessern. So wurde der Vorraum zu einer Klimaschleuse umgebaut und ein elektronisches Klimaüberwachungssystem installiert.

Im Zuge der Maßnahmen zur Errichtung eines Mahnmals betreffend die österreichischen Opfer des Holocaust auf dem Judenplatz wurde die englische Bildhauerin Rachel Whiteread mit der Herstellung des Mahnmals beauftragt.

und archäologische Grabungen zur Freilegung der mittelalterlichen Synagoge unter dem Judenplatz, verbunden mit der Umlegung von Kanal-, Gas-, Wasser- und Stromleitungen, veranlaßt.

Jüdisches Museum

Das Jüdische Museum wurde nach Fertigstellung des im Juli 1995 begonnenen Umbaus am 29. Februar wieder eröffnet. Neben der Modernisierung der Klimaanlage und der gesamten technischen Einrichtung konnte eine prägnante Form für das nunmehr im Erdgeschoß gelegene Auditorium gefunden werden. Weiters ist es gelungen, eine den unterschiedlichen Besucherwünschen entsprechende Gliederung des Hauses zu finden: Book-Shop und Cafeteria können ohne Lösen einer Eintrittskarte erreicht werden. Das Auditorium ist je nach Bedarf mit oder ohne Eintrittskarte zugänglich. An der Kasse vorbei führt der Zugang zu den Ausstellungsräumen in den oberen Stockwerken.

Im Erdgeschoß im Auditorium ist die Sammlung Max Berger in einer Großvitrine untergebracht. Die Objekte sind den jüdischen Feiertagen entsprechend angeordnet und dienen zur Erklärung der jüdischen Religion (spezielle Eignung für geführte Gruppen und Schulklassen). Ergänzt wird die Ausstellung durch die „Installation der Erinnerung“ der Künstlerin Nancy Spero. Im zweiten Stock ist die Geschichte der Juden in Wien an Hand von 21 Hologrammen dargelegt. Im dritten Stock bietet das Schaudépot dem Besucher einen Einblick in die gesamten Bestände des Museums. Ein Hauskatalog in deutscher und englischer Sprache wurde aufgelegt und gemeinsam mit dem ORF eine CD, „Schir Zion“ – Kompositionen Wiener Kantoren, herausgebracht.

Die erste Wechselausstellung trug den Titel:

„Heute in Wien – Fotografien zur jüdischen Gegenwart von Harry Weber“ (1. 3.–14. 4. 1996).

Es folgten die Ausstellungen:

„Ein Lied der Vernunft – Schach, die Welt in 64 Feldern“ (3. 5.–30. 6. 1996),

„Stella Kadmon – Die Theatermacherin“ (31. 5.–14. 7. 1996),

„Pleinair – die Landschaftsmalerin Tina Blau“ (12. 7.–6. 10. 1996),

„Dem Ingenieur ist nichts zu schwör – Erfinder, Wissenschaftler, Innovatoren“ (26. 7.–6. 10. 1996),

„Judenfragen – Jüdische Positionen von Assimilation bis Zionismus“ (25. 10. 1996–2. 3. 1997) und

„Zur Geschichte der bulgarischen Juden“, eine Fotoausstellung (10. 11. – 24. 11. 1996).

Unter den zahlreichen Begleitveranstaltungen (Lesungen, Buchpräsentationen, Musikdarbietungen) sind besonders die Kulturwochen „Jüdische Kultur in Wien“ (2.–28. 11. 1996) und gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung das Schach-Großmeisterturnier (5. 5.–14. 5. 1996) hervorzuheben.

Die Auslandsaktivitäten umfaßten 2 Präsentationsveranstaltungen im Wienhaus in Brüssel (8. und 10. 10. 1996), 2 Veranstaltungen im Rahmen des Festivals österreichisch-jüdischer Kultur in London (28. und 29. 10. 1996) sowie die Ausstellungen

„Überleben in Sarajevo“	(Bremen 4.–28. 6. 1996 Bremerhaven 7. 7.–15. 9. 1996 Brüssel 5. 11.–15. 12. 1996 Liège 20. 12. 1996–25. 2. 1997) und
„Heute in Wien“	(Itzehoe 9. 7.–25. 8. 1996 Ingolstadt 20. 9.–13. 10. 1996 London 29. 10.–29. 11. 1996 Belfast 9. 12. 1996–28. 2. 1997).

Sammeltätigkeit

Unter den Ankäufen sind besonders zwei römische Silber-Kasserollen, davon eine komplett erhalten mit der Inschrift MERCVRIO am Griff, ein römischer Silberarmreif, zwei römische Silbergefäßfragmente und 170 Münzen der römischen Kaiserzeit von teilweise hoher Qualität, 3 Porzellanfiguren aus der Serie Wiener Kaufrufe, 1750/60, ein Anton-Kothgasser-Becher um 1815 mit einem Bildnis Kaiser Franz I., ein Glasfensterbild von Karl Geyling, 1844, mit der Ansicht von Wien vom Belvedere aus, das Ölbild „Franz Joseph I.“ von Franz Ruß d. Ä., 1852, das Aquarell „Blick über die Ringstraße auf den Stadtpark“ von Rudolf von Alt, um 1880, 60 Federzeichnungen von Carry Hauser aus der Zwischenkriegszeit, das Aquarell von Gerhart Frankl „Blick auf Wien“, 1948, und das Bild „Menschenmenge“, Acryl auf Leinwand, 1988, von Florentina Pakosta hervorzuheben. Für die Modesammlungen wurden ausgewählte Modeobjekte und -accessoires aus den Jahren 1920–50 sowie Kleider der Modeschöpferin Gertrude Höchsmann aus den Jahren 1938–70 erworben.

Leihgebungen

An folgenden Ausstellungen im In- und Ausland waren die Museen der Stadt Wien mit Leihgaben beteiligt:

„Gedächtnisausstellung Prof. Hans Wulz“ in den Raiffeisen-Sälen in Innsbruck

„Ostarrichi“ in der Ausstellungshalle im Kulturbezirk St. Pölten sowie im Kulturhof und in der Kirche Neuhofen/Ybbs

- „Emigrants and Exiles“ in der Österreichischen Galerie in Wien sowie in der Mary & Leigh Block Gallery in Evanston
- „Edmund Kalb im Dialog“ in der Bank Austria in Dornbirn
- „Mobilisierung des Blicks“ im Stadtmuseum Nordico in Linz
- „Das Bild der Osmanen in zeitgenössischen Karikaturen“ im Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in Wien
- „Die Krone des Landes“ im Stiftsmuseum des Chorherrenstifts Klosterneuburg
- „Wiener Bürgermeister und die Josefstadt“ im Bezirksmuseum Josefstadt
- „100. Geburtstag Sergius Pauser“ in der Österreichischen Galerie in Wien
- „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien
- „Die Botschaft der Musik – 1000 Jahre Musik in Österreich“ im Palais Harrach in Wien
- „Patronage and Power: Court Jews of Germanic Lands, 1600–1800“ im The Jewish Museum in New York
- „Mysterium Wein“ im Historischen Museum der Pfalz in Speyer
- „Kaisertum Österreich 1804–1848“ in der Schallaburg
- „Vom Ruf zum Nachruf“ Landesausstellung in Mondsee
- „Der Traum vom Glück. Die Kunst des Historismus in Europa, 24. Europarat-Ausstellung“ Künstlerhaus Wien
- „Richard Wagner geht ins Theater“ im Rathaus Bayreuth
- „200. Geburtstag von Leopold Kupelwieser“ im Dom- und Diözesanmuseum in Wien
- „Trude Waechner“ Bezirksmuseum Josefstadt
- „Moritz von Schwind“ Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
- „Kunst aus Österreich 1896–1996“ Bonner Bundeskunsthalle
- „Zum Gedenken an Baurat Ing. Karl Mihatsch“ Mährisch-Schlesisches Heimatmuseum Klosterneuburg
- „Johann Christoph Erhard“ Germanisches Museum Nürnberg
- „Österreich“ Botschaft der Republik Österreich in Tokyo
- „Austria im Rosennetz“ Museum für angewandte Kunst Wien und Kunsthau Zürich
- „Über die Postgeschichte“ Bezirksmuseum Simmering
- „Frühere Verhältnisse – Kunst in Wien nach 45“ Österreichische Postsparkasse in Wien
- „Kunst aus Österreich 1896–1996. Eine Auswahl“ Graphische Sammlung Albertina
- „Oskar Kokoschka – Dreaming Boy & Enfant Terrible“ Stenersen Museum Oslo
- „Die Welt von Gestern“ Wiener Staatsoper.